

Gänge befundliche
kererei
amtlischen dazu
nen, ist vom 1. D.
schten. Respektanten
angehend zu melden.
arf, St. Metzger
nerer.
keit d. Wf. ist eine
7 Wrg. groß, mit
Beerenobst, Spargel,
bes. Wobhaufl.
auch das ganze, in
Danzig belegene
sch. Wohnh., pass.
Beamt. od. Offiziere
(2636)
Neuschottland Nr. 7.

1892.

Donnerstag, 25. August.

Der Gefellige.

No. 198.

67. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 10 Pf. Ausl., wöchl. 10 Pf. Anzeigen werden lt. bel. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthel: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Ritzke's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschorowski. Bromberg: Graudenz'sche Buchdr. (Christoph) F. W. Rastrog. Dirschau: Conrad Poppe. Dt. Eplan: D. Barthold Gollub. D. Aukun. Kallmuth: F. Haberer. Lauenburg: M. Jung. Liebenow: D. v. K. v. Trampman. Marienwerder: A. Kantsch. Neidenburg: B. Müller. G. Mey. Neumarkt: J. Kämpel. Osterode: B. Minning. F. Albrecht's Buchdr. (Kantsch) Burg: Dr. Med. Rosenberger. Siegr. Wolzrau u. Kreisbl.-Exp. Soldau: „Glocke“ Strassburg: A. Buchholz

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf den „Gefelligen“ für den Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gefellige kostet für einen Monat 60 Pf., wenn er vom Postamt abgeholt wird, — 75 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.
Die Expedition.

Der Feind im Osten

die Cholera, wüthet in Rußland weiter und die gesteigerte Hitze trägt dazu bei, die Beforgnisse vor dem Einbruch der fürchterlichen Seuche in Deutschland zu erhöhen.

Das preussische Kriegsministerium hat an die General-Commandos eine Verfügung: „Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera“ erlassen, ebenso hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, welche Vorsichtsmaßregeln von der Königlich Eisenbahndirektion zu beobachten sind. Danach hat z. B. das Zugpersonal die Reisenden während der Eisenbahnfahrt, ohne Aussehen zu erregen, genau zu beobachten. Die als choleraverdächtig erscheinenden Personen sind auf der nächsten Station von dem Stationsbeamten, oder wenn angängig, dem auf dem Bahnhofs anwesenden Arzte schlemmig in unangefälliger Weise zu bezeichnen, damit die erforderlichen Maßnahmen sofort getroffen werden können.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche die Eisenbahnverwaltung getroffen hat, erscheinen aber Manchem nicht ausreichend. Aus Thorn schreibt ein Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau“: Die einzige wirksame Maßregel wäre meines Erachtens nur die, daß man alle aus Choleraverdächtigen Gegenden ankommenden Reisenden rücksichtslos an der Grenze zurückweise. Eine große Gefahr besteht ferner darin, daß der Strom russisch-jüdischer Auswanderer nicht gehemmt wird, sondern daß ihnen gestattet ist, quer durch den Norden Deutschlands zu reisen, um in einem deutschen Hafen die Fahrt nach Amerika weiter fortzusetzen. Zwar bemüht man sich, die in der vierten Wagenklasse fahrenden Auswanderer in ihren Wagen festzuhalten, für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse in den Wagen selbst Sorge zu tragen und ihnen Nahrungsmittel, Wasser und Fahrkarten zur Weiterreise durch Bahnbeamte hineinreichen zu lassen. Daß diese Maßregeln keinen völligen Schutz gewähren, und die Cholera leicht auf die Bahnbeamten und durch dieselben leicht auf andere Personen übertragen werden kann, ist unzweifelhaft, abgesehen davon, daß, wenn in den Auswandererwagen unterwegs Cholerafälle auftreten, die Kranken natürlich auf dem nächsten Bahnhof herausgenommen und daselbst untergebracht werden müssen. Es ist unabweislich, daß man die Leute, deren Rußland sich entgegenstellt, in der jetzigen Zeit durch deutsches Gebiet reisen und so ganz Deutschland in Gefahr bringen läßt. Die Auswanderer könnten ja direkt von russischen Häfen aus nach Amerika befördert und so die Gefahr für Deutschland ganz vermieden werden.

Eine fernere Gefahr besteht darin, daß russisch-jüdische Auswanderer und auch andere Russen an beliebigen Punkten der Grenze im Geheimen herüberkommen suchen und ihre Effekten durch Schmuggler herüberbringen lassen. Diese Leute bleiben dann für längere Zeit hier in Preußen bei jüdischen Glaubensgenossen oder anderen Bekannten, bei welchen sie im Versteck gehalten werden. Sind dieselben mit Cholera infiziert, so bilden sie Mittelpunkt von Seuchenherden, über deren Ursprung man später völlig im Dunkeln sein dürfte. Daß in der That russisch-jüdische Auswanderer und andere russische Ueberläufer versuchen, im Geheimen über die Grenze zu gehen, ist dadurch bewiesen, daß dieselben in mehreren Fällen von preussischen Grenzbeamten aufgehalten und zurückgewiesen sind. Wieviele Leute mögen aber schon auf diese Weise herübergekommen sein und mögen noch täglich herüberkommen, ohne daß die Behörden eine Ahnung davon haben! Gegen dieses unbesugte geheime Herüberkommen russisch-polnischer Ueberläufer würde wohl nur eine militärische Besetzung der Grenze nützen, und warum sollte es unmöglich sein, um die Menschen vor der Cholera zu schützen, diese Maßregeln zu ergreifen, da ja seiner Zeit der Minderpest wegen die deutsch-russische Grenze militärisch besetzt gewesen ist?

Im Jahre 1873, dem letzten Jahre, in welchem die Cholera bei uns geherricht hat, wurde der berühmte medizinische Geograph und Historiker Professor Hirsch aus Berlin in die Weichselgegenden geschickt, um die Cholera zu studiren. In diesem Bericht sagt Professor Hirsch, man könne mit Sicherheit annehmen, daß, wenn die mit Cholera infizierten Flüsse nicht nach Preußen gekommen wären, die Weichselgegenden von der Krankheit verschont geblieben wären. Schon im Jahre 1873 ist es, wie aus dem Hirsch'schen Bericht hervorgeht, erwogen worden, das Einführen der Holzstraften vollkommen zu verbieten, doch ist dieser Gedanke wegen zu großer Schädigung des Handels damals nicht zur Ausführung gekommen. Nach der Ansicht des Professors Hirsch giebt es nur ein Mittel: Abkühlung der aus Polen und Galizien kommenden Flüsse an der preussischen Grenze, von wo aus sie zurückkehren müßten, und Benennung der Trakten mit deutschen Arbeitern, welche diese weiter stromabwärts führen. Ein solcher Wechsel der Mannschaft erschien im Jahre 1873 wegen Mangels an Arbeitskräften nicht ausführbar. Gegenwärtig sind in Folge des Festungsbaues so viele Arbeiter nach Thorn hinzugezogen, daß ein Wechsel an Arbeitskräften jetzt wohl nicht existiren würde. Dann fordert Professor Hirsch, daß die Flüsse bei ihrem Eintritt auf preussisches Gebiet von

fänntlichem auf denselben befindlichen Stroh gesäubert werden, und daß dasselbe an der Grenze verbrannt werde. Dann sollten die Holzstraften selbst durch Uebergießen mit Kalklösung, wodurch das Holz selbst nicht den geringsten Schaden erleide, desinfiziert werden.

Besterr Vorschlag, der jetzt wieder vorgebracht wird, dürfte allerdings etwas kostspielig und schwer durchführbar sein. Die Säuberung von dem Stroh und die Verbrennung desselben ist dagegen leicht ausführbar. Es sollte jedenfalls nicht geduldet werden, daß das Stroh, Latten und Riegel, wie das immer geschieht, an die am Ufer der Weichsel wohnenden Leute verkauft werden, denn so wird die Cholera natürlich längs dem Verlauf der Weichsel eingeschleppt und verbreitet. Die auf den Trakten befindlichen Flüsse besuchen auch ungehindert die an den Ufern der Weichsel liegenden Städte und Ortschaften. Wenn man in Thorn sieht, wie sich die polnisch-russischen Flüsse in Schaaren auf dem Markt neben dem Koppernikus-Denkmal an dem daselbst befindlichen Brunn heruntummeln, wenn man ferner sieht, wie sie in die Bäckereien gehen und an die Verkaufsstellen der Höker herantreten, das ausliegende Brot und die anderen Nahrungsmittel betasten, um ihre Auswahl zu treffen, so kann man wohl ermessen, wie sehr diese Leute, wenn sie mit Cholera infiziert sind, zur Verbreitung der Seuche beitragen.

In Hamburg scheint die asiatische, nicht die heimische Cholera (Cholera) zu herrschen. Wie dortige Blätter schreiben, sind bei mehreren Erkrankten die Zeichen der asiatischen Cholera festgestellt worden. Die Medicinalbehörde und die Polizei hat für die Localisirung der Krankheit auf die am stärksten betroffenen Theile der Altstadt und für schnelle Hilfeleistung die energichsten Maßregeln getroffen. Vom kaiserlichen Gesundheitsamt zu Berlin ist bereits Dr. Koch und der Regierungsrath Dr. Röth nach Hamburg entsandt worden. — Am Montag sind dort nicht weniger denn 130 Erkrankungen und 35 Todesfälle vorgekommen. Auch am Dienstag war die Zahl der Erkrankungen sehr groß. Die Zeit vom ersten Beginn der Krankheit bis zum Tode wechselte zwischen einer und sechs Stunden.

Im Süden Rußlands scheint die Cholera nachgelassen zu haben, in Mittel- und Nordrußland breitet sie sich dagegen stärker aus. In Petersburg z. B. sind von Montag bis Dienstag-Mittag 95 Erkrankungen und 33 Todesfälle vorgekommen. Unterstützt wird die Ausbreitung der Seuche in der Residenz zweifellos durch ein jetzt begonnenes 14tägiges Sommerfest, während deren Andauer das gewöhnliche Volk gewohnt ist, sich mehr denn je von gradezu die Cholera fördernden Speisen zu nähren; wir brauchen nur die bei ihm so beliebten Gurken zu erwähnen. Nicht wenige Aerzte hatten darauf gehofft, daß die Gefährlichkeit von den Kanälen herab das Volk von dem diesmaligen Festen entbinden würde; doch ist bis jetzt nichts dergleichen geschehen. Wie sehr aber gerade eine verständige, sachgemäße Ernährungsweise das Umherschleichen der Seuche eindämmt, zeigen aufs deutlichste die Berichte aus Mähren-Nowgorod, in denen nachgewiesen wird, daß dort seit dem 31. Juli die Cholera-Erkrankungen nachließen, von welchem Tage ab das Volk in den extra errichteten Volksküchen unentgeltlich kräftige Speisen und mit Rothwein vermishtes abgekochtes Wasser verabfolgt bekam.

In Paris tritt die Seuche wieder scharfer auf und nöthigt die Behörden, wenigstens einen Theil der Erkrankungen und Todesfälle von neuem zu bekennen. Die erstere die Hitze der letzten Tage und das Verhalten der Behörden, welche — im nicht begründeten Verdacht und um den Glauben zu erwecken, daß die Cholera in der That erloschen sei — nicht mit den früheren Vorsichtsmaßregeln fortführen, sind die Ursache dieser Verschärfung.

Die im belgischen Jumez-Gebirge, einem kleinen Orte unweit von Charleroi, festgestellte Krankheit ist nicht, wie angenommen wurde, Cholera nostras, sondern die asiatische Cholera. Sie ist von einem 48jährigen Arbeiter eingeschleppt worden, der vor einigen Tagen von Paris dorthin zurückkehrte. Dieser Arbeiter, ein zweijähriges Kind sowie zwei andere Personen sind in der Zeit von Freitag auf Sonnabend der Krankheit erlegen. Glücklicherweise trägt diese ebenso wie in Paris keinen epidemischen Charakter. Nach Antwerpen ist die Cholera von vier französischen Matrosen geschleppt worden, von denen drei bisher in einem dortigen Krankenhaus gestorben sind.

Der Kaiser von Oesterreich hat angesichts der Cholera-Gefahr die galizischen Manöver abgesehen lassen.

Polnische Wählerarbeit.

Ein recht interessantes Beispiel von den Mitteln — so schreibt der „Reichsanzeiger“ — mit welchen polnische Agitatoren ihre Zwecke verfolgen, zugleich einen guten Maßstab für die Werthschätzung ihrer Klagen giebt nachstehende Uebersetzung eines Artikels aus Nr. 68 des in Benthen erscheinenden „Katholik“, welcher sicherem Vernehmen nach allen Schulvorständen ultraquiritischer Schulen in Oberschlesien von der Redaktion des „Katholik“ als Aufforderung zum einheitlichen Vorgehen zugesandt worden ist: Am 10. d. Mts. soll der Herr Unterrichtsminister Boffe nach Opatow und nach Oberschlesien gefahren kommen, um sich zu überzeugen, wie es hier mit den polnischen Kindern in der Schule ist. Wo eine Revision in einer Schule stattfinden wird, dort wird auch der Schulvorstand geladen werden, um sich nach

der Schule zu begeben. Es wolle sich der vollständige Schulvorstand stellen. Sollte der Schulvorstand nicht geladen werden, so mögen von selbst diejenigen kommen, welche zum Schulvorstand gehören. Hierauf möge der Schulvorstand dreißig und offen dem Herrn Minister sagen, daß der größte Theil der polnischen Kinder das Deutsche nur auswendig lernt, daß diese Kinder ihre eigene Muttersprache nicht lernen, auch nicht einmal lesen und schreiben, daß nur ein kleiner Theil sehr fähiger Kinder auch deutsch lernt. Der größte Theil der Kinder verflummert geistig. Mögen die Gemeindefürsorge den Herrn Minister bitten, daß er mit den polnischen Kindern über verschiedene Sachen deutsch spricht und sich überzeugen, daß ihr Wissen im Deutschen (ihre Muttersprache) damit zu Ende ist, was dieselben in der Schule auswendig gelernt haben. Möge aber der Schulvorstand nur dreißig hervortreten, der Herr Minister Boffe ist ein guter und freundlicher Mensch. Die Schulinspektoren und Lehrer berichten ihm, daß die deutschen Schulen für die polnischen Kinder sehr gut seien, die Eltern haben wieder eine Petition eingereicht, damit die polnische Muttersprache in der Schule für die polnischen Kinder wieder eingeführt (zurückgegeben) werde. Es kommt daher der Minister selbst hierher gefahren, um mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenen Ohren zu hören, wie die Sachen stehen. Der Minister will die Wahrheit, mögen ihm die Eltern, namentlich der Schulvorstand, zur Erkenntnis der Wahrheit helfen. Die Geistlichen werden ihm auch sagen, was sie für eine Noth mit den polnischen Kindern bei Ertheilung des Religionsunterrichts haben, daß die Kinder nicht vollständig deutsch können, und zugleich nicht lesen können. Es ist daher sehr gut, daß der Minister zu uns gefahren kommt, nur müssen der Schulvorstand, die Eltern, die Geistlichen ihm dazu helfen, daß er gründlich Alles erfährt.

Daß der „Reichsanzeiger“ den Artikel des „Katholik“ überseht und an hervorragende Stelle mittheilt, und die Form der Einleitung läßt erfreulicherweise darauf schließen, daß die preussische Regierung sich die polnische Agitation gegenwärtig doch etwas aufmerksamer als in der ersten Zeit des „neuen Kurzes“ ansieht. Die Polen in Oberschlesien werden noch etwas warten können, ehe der Herr Unterrichtsminister Boffe zu ihnen gefahren kommt, denn wie man gleichzeitig erfährt, hat er seine ober-schlesische Reise wegen „anderweiter Dienstgeschäfte“ aufgegeben!

Mit Eisen und Blut

wollen die nordamerikanischen Arbeiter die Fragen der Zeit lösen. Bei diesen Fragen handelt es sich weniger um wirkliche Noth und Bedürfnis, als vielmehr um die Macht. Die Gewerkschaften wollen die Arbeit und ihre Regelung für sich monopolisiren, wie es das Großkapital durch „Minge“ bei der Produktion versucht. Im Gefühle der Kraft, die den Arbeitern ihre großen Vereinigungen geben, wenden sie dann nur allzu oft das zweischneidige Schwert des Streikes an, um ihre Forderungen durchzusetzen. Von 1881 bis 1886 wurden in Nordamerika 3902 Ausstände gezählt, die 22 304 Werke und 1 323 203 Arbeiter in Mitleidenschaft zogen. 2214 Fabriken wurden von den Besitzern geschlossen zum Schaden von 160 823 Arbeitern. Die Ausstände bereiteten den Arbeitgebern einen Schaden von 153 1/2 Mill. Franken, den Arbeitnehmern kosteten sie 259 Millionen. Diese Zahlen lassen die riesenhaften Verhältnisse des Kampfes klar erkennen. Die Arbeiter schrecken vor keinem Mittel zurück, um den Sieg zu erringen; Pulver und Dynamit sind die gewöhnlichen Kampfmittel und das Bundesheer wie die Miliztruppen müßten einschreiten. In Homestead wie in den Bergwerken von Idaho haben die Truppen den Aufstand denn auch unterdrückt, dagegen ist ihnen dies bei den Bergleuten in Tennessee noch nicht gelungen trotz eines tüchtigen Kampfes, der am Donnerstag in Coal-Creek ausgefochten wurde.

Nachdem eine dort aufgestellte Truppenabtheilung unter dem Obersten Anderson sich einige Stunden lang mit den Bergleuten nach allen Regeln der Kriegskunst mit Gewehren und Kanonen herumgeschlagen hatte und einige Führer — Aufständischen von den Soldaten gefangen genommen waren, wurde ein Waffenstillstand vereinbart. Die Streikenden erklärten dem Obersten, daß sie ihm den Rückzug nach seinem Fort gestatten würden, falls er die Gefangenen frei ließe. Oberst Anderson ging zu näheren Verhandlungen den Streikenden entgegen. Sobald er aber aus dem Schießbereich seiner Truppen war, wurde er von den Bergleuten gefangen genommen. Dessen Führer hielt ihm eine Pistole vor den Kopf und sagte: „Befehl Deinen Soldaten, sich zu ergeben, oder ich schicke Dich nieder.“ Der Oberst antwortete: „Schieß so viel Du willst. Ich gebe den Befehl nicht.“ Abends hieß es, daß die Bergleute ihn lynchen wollten. Auf die Nachricht hiervon traf der Gouverneur von Tennessee sofort die nöthigen Maßregeln, um die Ordnung wieder herzustellen und den Obersten zu befreien. Etwa 1000 Milizen und Bürger unter dem Befehl des Generals Carnes wurden nach Coal-Creek in Marsch gesetzt. Unterdessen herrschte dort große Aufregung und die Geschäfte standen still. Die Glocken des Gerichtshauses läuteten Alarm und die wildeste Aufregung herrschte allenthalben vor. Die Kolonne des Generals Carnes rückte, nachdem sie den Eisenbahnen verlassen hatte, auf die ausgestellten Posten der Streikenden. Bald kam es zum Feuergefecht mit der Hauptmasse der Bergleute, von denen 4 getödtet wurden. General Carnes verlor betrug 4 Tode und 6 Verwundete. Als die Truppen gegen das Fort vorrückten, begannen die Bergleute, welche sich darin verchanzt hatten, wieder zu schießen. Den letzten Meldungen zufolge hat sich ein Theil der Aufständischen schließlich ergeben und die Freilassung des Obersten Anderson versprochen; als Bürgschaft hierfür hat der General 100 Bergleute als Geiseln festgenommen.

Wirthschaft
in Schlesien, ca. 60
ndmühle u. Bäckerei,
alles in bestem Zu-
stande vorerhalten
unter sehr günstigen
Bedingungen oder auch
besonders zu ver-
kaufen.
(2655)
Schmiegel i/Posen.

Witz-Anzeige.
Witzbesitzer Herr
in Jungen gehörr.
Witzung

Witz, 1/2 Meile von
Witz in bestem Zu-
stande vorerhalten
unter sehr günstigen
Bedingungen oder auch
besonders zu ver-
kaufen.
(2369)

Grundstück, in
ca. 178 Morg.
eventl. allein
Witzlände-
ca. 25 Morg.
Witzgend, ver-

30. August,
11 Uhr ab,
Witz des Herrn
zur näheren
Witz sein.
Witz August 1892,
Witzoby.

Witzgelegenes Haus
Witz ein Tisch-
Witz. Geschäft
Witz in anderen Geschäft
Witz unter sehr günstigen
Witz Lebensbedingung
Witz oder 1. Dezember
(2581)
Witzassenheim Dpr.

Witz in der herborrag.
Witzwirthsch. Staaten
(1647)

Witz zum Preise von
Witz 14—58 Mk.
Witz Lage und Be-
Witz zueingebung zu
Witz ist ein sehr ge-
Witz baut alle unere
Witz und Mais. Vieh-
Witz beheimt Maße be-
Witz Berichte dortiger
Witz liegen im Original
Witz im Unterzeichneten
Witz jede weitere ge-
Witz erzeit bereitwilligst
Witz se, Oberamtmann,
Witz lgerstraße 75.

Witz in der herborrag.
Witzwirthsch. Staaten
(1647)

Witz zur 1. Hypo-
Witz theil a 5 %
Witz ber cr. auf ein Hädt.
Witz r. Wieldg. werden
Witz r. 2850 d. d. Erped.
Witz Graudenz erbten.

Witz Höhe auf Hypoth.
Witz Rateabzahlung
Witz u. u. vermittelte
Witz für Darlehen
Witz Wirthschaft mit
Witz mögen. Schnabert,
Witz r. 9 Neugasse 9,
Witz r. Vermittelung.

Berlin, 23. August.

Der Kaiser wird am 24. d. Mts. bei Herrn von Benda in Rudow bei Berlin eine Rebhühnerjagd abhalten, vom 2. bis 5. September begiebt er sich zur Jagd nach Schweden.

Der Kaiser hat Dienstag Mittag den Kaiserlich von einer Reise nach Deutschostafrika zurückgekehrten Dirigenten der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt eine Mittheilung der „Frankfurter Zeitung“ über die Ansprache des Kaisers an die Offiziere wieder. Wir verzichten auf die Wiedergabe, da die Hauptsache bereits in den Ausführungen unseres gestrigen Leitartikels enthalten ist, und hoffen, daß endlich einmal der „Reichsanzeiger“ den Wortlaut der Rede des Kaisers, welche dieser bei der letzten Parade gehalten hat, bringt.

Eine neue Hubschiff-berichter der Londoner „Standard“ aus dem Klimandscharogebiet. Es sollen Baron Paul und vier andere leitende Mitglieder der deutschen Strafexpedition am Klimandscharo ermordet worden sein. Mit Baron Paul kann nur der Stationschef von Tanga Saint-Paul-Hilaire gemeint sein, welcher die amtlichen Berichte über das Gescheh am Klimandscharo geliefert hat. Noch fehlt eine Bestätigung der Unglücksbotschaft, die anscheinend nur auf Arabernachrichten beruht.

Die Bischofskonferenz ist Dienstag Vormittag in Sulda mit einer Andacht im Dome eröffnet worden. An ihr nahmen theil: die Erzbischöfe von Köln und Posen, die Bischöfe von Ermland, Culm, Hildesheim, Paderborn, Münster, Trier, Limburg und Sulda, der katholische Feldprobst Dr. Ahmann und der päpstliche Delegat Prälat Nagel aus Rom. Als Vertreter seiner preussischen Diözesantheile nimmt der Bischof von Mainz theil, während der Erzbischof von Freiburg diesmal bei der Konferenz nicht zugegen ist. Erwartet werden noch der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück, den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei bis drei Tage berechnet.

Am internationalen Friedenskongress in Bern nehmen Theil 5 Deutsche (Graf Bothmer, Frau Fischer, Schriftstellerin in Frankfurt a. M., Bankdirektor Meyer, Dr. Richter-Forsheim, Franz Wirth-Frankfurt a. M.), 20 Amerikaner, 96 Engländer, 26 Oesterreicher, 6 Belgier, 4 Dänen, 76 Franzosen, 41 Italiener, 11 Rumänen (letztere sind sämtlich Studenten), ferner 10 Schweden, 94 Schweizer. Jedes im Kongress vertretene Land hat einen Ehrenvizepräsidenten, Deutschland Richter-Forsheim, von dem man erfährt, daß er der süddeutschen Volkspartei angehört. In der ersten Sitzung des Friedenskongresses, der etwa 60 Personen bewohnten, war während der Verhandlungen öfter solcher Lärm, daß der Vorsitzende die Kongressmitglieder zur Ruhe ermahnen mußte. Die Statuten zur Bildung eines permanenten internationalen Friedensbüros mit dem Sitz in Bern wurden angenommen. Ferner wurde beschlossen, den schweizer Bundesrath zu eruchen, bei den Regierungen der verschiedenen Staaten und anderweitigen Interessenten die nöthigen Schritte zur Errichtung eines Friedensbüros zu thun.

Obwohl allseitig die Nothwendigkeit anerkannt wird, unschuldig Verurtheilten wenigstens den materiellen Schaden, der ihnen durch die ungerechte Verurtheilung erwachsen ist, zu ersetzen — der weit größere Schaden an Ehre und Gesundheit ist ja unerlässlich — nimmt die Regierung nach wie vor allen Bestrebungen gegenüber, welche darauf hincielen, dieser Nothwendigkeit eine praktische Form zu geben, eine ablehnende Haltung ein. Nicht genug aber, daß sie den Staat nicht für diese Forderung engagiren will, nimmt sie auch gegenüber den privaten Bemühungen, auf diesem Gebiete helfend einzugreifen, eine nichts weniger als entgegenkommende Haltung ein, wie nachfolgender Fall, aus Königsberg berichtet, beweist, in welchem der Staat vor einigen Monaten das Eingreifen privater Thätigkeit zur Vergebung erlittener Unbill direkt verhinderte. Der Stadtrath Dr. Walter Simon in Königsberg bestimmte 30 000 Mark zu einer Stiftung, welche unschuldig Verurtheilten (zunächst aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg) Entschädigung für die durch das Strafurtheil, den Strafvollzug und die Untersuchungshaft zu Unrecht verursachten Nachteile gewähren und von dem Vorstand der Anwaltskammer des gedachten Oberlandesgerichtsbezirks verwaltet werden sollte; die endgiltige Entscheidung war diesem Kammervorstande überlassen. Derselbe unterzog sich der ihm von dem Stifter zugedachten Aufgabe und überreichte der zuständigen Behörde einen entsprechenden Statutenentwurf zur Herbeiführung der landesherrlichen Genehmigung, erhielt jedoch — im April d. J. — den Bescheid, daß die Minister des Innern und der Justiz die Bestätigung solcher Genehmigung abgelehnt hätten, weil — abgesehen von der Bemängelung einiger Statutenbestimmungen und von der bedenkliehen Uebertragung der Stiftungsverwaltung an den Vorstand der Anwaltskammer — schon im Allgemeinen das in den Rahmen der Stiftung fallende Gebiet nicht als ein solches angesehen werden könne, welches privatem Vorgehen überlassen werden dürfe, ohne daß eine gesetzliche Regelung der ganzen Sache erfolgt wäre. Erfolgt ist diese gesetzliche Regelung bis jetzt aber immer noch nicht.

Daß Einigkeit stark macht, haben die Hamburger Brauereien durch ihren Sieg über ihre Gehülfen erfahren. Da die zahlreichen sozialdemokratischen Budiber der Elbestadt, um nicht ihre Kundenschaft zu verlieren, von den Brauereien, welche ihre Brauer entlassen hatten, kein Bier beziehen durften, herrschte bei ihnen große Noth. Dazu kam, daß die Aussperrung von 12 bis 1500 Arbeitern den Gewerksverband völlig überraschte, da die vorhandenen Mittel nur für eine Unterstüßung von wenigen Tagen reichten. Der Verband hatte daher am Freitag in einer Versammlung aller Fachvereine das einseitige Vorgehen des Brauer-Fachvereins mißbilligt, und diesen aufgefordert, die über die Warmbeker Brauerei verhängte Sperre zurückzunehmen. Gleichzeitig hat das Gewerksverbands-Kartell den Fachvereinen ein- für allemal verboten, einseitig eine Sperre zu verhängen, für den dann die ganze verbundene Arbeiterschaft aufzukommen habe. Die Brauereibesitzer wurden dann aufgefordert, nun auch ihrerseits die Aussperrung der Fachvereiner wieder aufzuheben. Die Brauereien sind auch darauf eingegangen und haben am Montag die Mehrzahl der ausgesperrten Arbeiter wieder angestellt.

Frankreich. Mehr Glück und Erfolg als die Bazarveranstalter im Tuilleriesgarten hat der Antisemit Drumont mit seiner Sammlung für die russischen Nothleidenden gehabt. Er hat durch öffentliche Zeichnung in seinem Blatt „Libre Parole“ 27 000 Fr. aufgebracht, ein an sich beträchtliches

Ergebnis und andererseits ein Maßstab dafür, daß der Antisemitismus in Frankreich verbreiteter ist, als man dort zugehen möchte. Drumont hatte seine Sammlung auf eigene Faust begonnen als Opposition gegen die Erklärung der jüdischen Journalisten, daß die französischen Juden sich an öffentlichen Sammlungen für die Russen nicht beteiligen würden.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 24. August

Dem Divisionsmanöver der in unserer Gegend zusammengezogenen 36. Division liegt folgende Generalidee zu Grunde: Ein Oskorps ist in den ersten Septembertagen von Soldau her im Vormarsch gegen die untere Weichsel; ein Westkorps sammelt sich (im eigenen Lande) um Marienwerder und Stuhm. Graudenz ist im Besitz des Westkorps. — Zur Kommission zwecks Vor- und Nachabschätzung des Exerzierplatzes der 71. Infanteriebrigade bei Graudenz, sowie für die Manöver dieser Brigade (Kreis Graudenz und Marienwerder) sind Major v. Freyhof vom 5. Grenadier-Regt. und Intendanturrath Körner von der Korps-Intendantur, zur Vor- und Nachabschätzung der Exerzierplätze der 72. Infanteriebrigade bei Dt. Eylau und Großherzogswalde, für die Manöver dieser Brigade sowie für die gesammten Divisionsmanöver (Kreis Rosenburg) Major von Besser vom 44. Infanterie-Regiment und Intendantur-Sekretär Grünwald von der Divisions-Intendantur kommandirt worden.

Zu der Frage der Wiederaufrichtung Polens bemerkt der „Dziennik Pozn.“: „Wer weiß, ob auch diese Frage nicht dereinst eine handgreiflichere Gestalt annehmen wird?“

Die zweite polnische Katholiken-Versammlung wird im Herbst in Posen stattfinden; die erste Versammlung wurde Ende Oktober v. J. in Thorn abgehalten.

Die Posener polnische Schauspielergesellschaft welche während dieses Sommers in den Provinzen Posen und Westpreußen Vorstellungen giebt, beabsichtigt auch in Danzig aufzutreten, womit, wie dem „Kurier Pozn.“ von dort geschrieben wird, sich auch der Erste Bürgermeister und der Polizeipräsident einverstanden erklärten. Doch ist der Plan schließlich gescheitert, da der Wirth des Schützengartens, in welchem sich ein großer Saal befindet, diesen zu den Aufführungen nicht hergegeben hat, andere Säle aber nicht zweckentsprechend waren.

Der Westpreussische Zweigverband deutscher Müller wird morgen in Danzig seine General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bildung einer Genossenschaft für Mehltransport, Berathung einer Petition um Zollnachlaß für Getreide aus Rußland.

[Sommertheater.] In Paul Lindaus geistreich plauderndem Schauspiel „Gräfin Lea“ rief gestern Herr Neumann in der hochsympathischen Rolle des Baron von Deckers durch seinen liebenswürdigen Humor und sein aristokratisches Wesen das Publikum wieder zu lebhaftem Beifall hin. Gut unterthätig wurde er bei seiner Aufgabe von Fel. Grömling (Gräfin Lea) und Fel. Hoffmann (Comtesse Paula). Auch Herr Schmidt hoff trat als Graf Fregge mit allen Kräften für das Gelingen der Vorstellung ein.

Morgen, Donnerstag, wird Herr Neumann als Graf Chabigny in dem interessanten Schauspiel „Falsche Heilige“ auftreten.

Häßliche Leistungen in der Thierdressur werden gegenwärtig von Hundern, Pferden und einem Bären in einem Circus auf dem Biehmarkt gezeigt. Viel Aufsehen erregen allabendlich außer dem Bären zu Pferde die äußerst gut abgerichteten Hunde mit ihren Vuffsprüngen.

Leipziger Sänger (die Herren Hanke, Gyle, Frische u. s. w.), welche schon früher hier aufgetreten sind, werden von Morgen ab wieder im Tiboli konzertiren. — Gleichfalls morgen, Donnerstag, findet im Schützenhause ein Doppelkonzert der Kapelle des 5. Grenadier- und des 128. Infanterie-Regiments statt.

Heute Vormittag erlöste auf kurze Zeit die Feuer-Loth. Auf dem Boden des Bismarck-Hotels in der Tabakstraße hatte, wie man hört, ein Mädchen eine brennende Fingerringlampe auf einem Wäschekorb stehen lassen, und der Korb gerieth dadurch in Brand. Die Flammen wurden aber, ehe ein größerer Schaden angerichtet war, und ehe die Feuerwehr allarmirt wurde, gelöscht.

Mit dem Bau des Garnisonkaserne's an der Lindenstraße ist nunmehr auch begonnen worden.

In Dombrowkeu ist ein Grenadier des 5. Regiments beim Baden in einem Tümpel ertrunken. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

[Militärisches.] Habicht, Sekondeleutnant vom Fuß-Regt. Nr. 1 zur Fuß-Regt.-Schießschule, Greifenhagen, Pr.-Lt. vom Fuß-Regt.-Nr. 14, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das Fuß-Regt. Nr. 11 versetzt. Die Port.-Fähnrich v. Buchholz vom Pion.-Bat. Nr. 1, Jandke, Mülhner vom Pion.-Bat. Nr. 2, Große, Faber vom Pion.-Bat. Nr. 17, zu außerordentlich. Sekonde-Lieut. befördert. Lehmann, Sek.-Lt. vom Train-Bat. Nr. 2, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zu den Offizieren des Landw.-Trains 1. Aufgebots übergetreten. Auer v. Herrentirchen, Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf.-Regt. Nr. 128, als Oberst-Lieut. mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. Nr. 1, der Abschied bewilligt. Schlieffen, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt Kommandeur des Landwehr-Bezirks Danzig, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Gren.-Regts. Nr. 3 und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension der Abschied bewilligt. v. Böhme, I. Sek.-Lieut. a. la suite des Quaiere-Regts. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten. Großhufen, Hauptmann und Komp.-Chef vom Fuß-Regt. Nr. 11, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Fuß-Regt.-Bataillons Nr. 9, der Abschied bewilligt. Blochwitz, Proviandamts-Anwärter, als Proviandamts-Assistent in Graudenz angestellt. Mackrodt, Rechnungsrath, Proviandmeister in Danzig, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Versetzt: Zahlmeister Kößler von der 2. Abtheilung Feld-Regts. Nr. 17, zum Lanen-Regt. Nr. 9, Jonotte vom 2. Bat. Fuß-Regt.-Regts. Nr. 2, zur 2. Abtheilung Feld-Regts. Nr. 17.

Der Gerichts-Assessor Tschmer ist als Rechtsanwalt in Dirsdau und der Gerichts-Assessor Künster als Rechtsanwalt in Mochringen zugelassen worden.

Dem Regierungs-Präsidenten Steinmann in Gumblin ist der Stern zu den Kommandeur-Insigeln des herzoglich Anhaltischen Hausordens verliehen worden.

Dem Distriktskommissar Haase in Königsberg ist der russische Georgenorden 3. Klasse verliehen worden.

Der Regierungs-Assessor von Cassell zu Berlin ist der Regierung zu Bromberg überwiesen worden.

Der Kaiser hat der unverheiratheten Anna Schmidt in Bieslau eine Nähmaschine geschenkt.

Es ist genehmigt worden, daß denjenigen Kriegervereinen, welche Gesuche betreffs Führung von Fahnen eingereicht, jedoch noch keinen Bescheid erhalten haben, die Führung von Fahnen am bevorstehenden Sedantage widerrüchlich gestattet werden soll.

K. Thorn, 23. August. Ein interessanter Vorgang hat sich heute hier am Koppernitsdenkmal abgespielt. Dort halten die Föhler, wenn sie hier abgelohnt sind, ihre Mittagsruhe, dort verweilen sie ihren Salzhäring mit trockenem Brod, dort erwidern sie sich an den beliebtesten Thorneer Postmannstropfen. Das war auch heute der Fall. 50—60 Pfaffen hatten sich in der Mittagsstunde dort niedergelassen, sie trugen alte, abgelegte österreichische Uniformen. Da kam die Fahnenkompanie mit klingendem Spiel am Denkmal vorbei. Als die „Pfaffen“ die Feldzeichen sahen, sprangen sie auf, richteten sich in zwei Gliedern und erwiesen durch Stillstehen den Fahnen militärische Ehre. Die meisten Pfaffen haben im österreichischen Heere gedient und glaubten unsern Fahnen die Ehrfurcht erweisen zu müssen, die sie während ihrer Dienstzeit den einheimischen Fahnen dargebracht haben. „Mit Bruder Preuß immer vorwärts“ sagte einer der Föhler, ein bejahrter Mann, und er fügte hinzu: „66 hab' ich gegen euch gekämpft, preussische Kugeln sind an mir vorbeigeschossen, aber jetzt Deutschland und Oesterreich eins. Preussische Soldaten brav, wir gehen mit Preußen mit.“

Thorn, 23. August. (Th. D. Z.) Der kommandierende General des 17. Armee-Korps, General der Infanterie Venke, befehligte heute Vormittag das 61. und das 21. Infanterie-Regiment.

In der Sonntagsnacht wurden in Schönlwalde zwei Raskassiere, ein Sergeant und ein Unteroffizier, von mehreren Kerlen angefallen, mit Knütteln niedergeschlagen und dann mit Meißeln furchbar zugerichtet. Der Sergeant erhielt gegen zwölf laufende Wunden, während der Unteroffizier weniger schwer verletzt wurde. Die Thäter sind noch nicht ermittelt, doch haben schon mehrere Verhaftungen stattgefunden. Da die Angefallenen eine größere Summe Geldes bei sich führten, vermutet man, daß es sich um einen geplanten Raubausfall handelt.

Marienwerder, 23. August. Zur Verhütung einer weiteren Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche sind vom Herrn Landrath die Ortschaften Marienwerder, Gr. Krebs, Gut und Dorf Rittchen, Brandau, Döben, Borwert, Abrahamshof, Dittschken, Warzeln, Waldram, Roggarden bei Marienwerder und deren Feldmark gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt worden. Die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus den Ortschaften darf nur mit schriftlicher Erlaubniß der Ortspolizeibehörde erfolgen. Die Abfuhr von Viehdünger aus Seucheställen, der Weidung framer oder verdächtigter Thiere, sowie die Benutzung solcher Thiere zur Feldarbeit ist nur mit schriftlicher Erlaubniß der Ortspolizeibehörde und unter den von dieser vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln gestattet.

Rehlfhof, 22. August. (N. W. M.) Heute Nachmittag brannten die Gebäude des Eigenthümers Johann Freuß zu Rehbeide nieder. Der Mann war zur Zeit des Brandes in Strassowo auf Zimmerarbeit, die Frau im Waide, die älteren Kinder in der Schule, und nur die jüngsten drei Kinder waren in der Nähe des Hauses. Eines von diesen, ein jähriger Knabe, hatte Reisig und Stroh gesammelt, ein Häufchen davon gemacht, ein Streichholz aus der Küche geholt und ein kleines Feuerchen machen wollen, das dann den Brand des Gebäudes verursachte.

P. Aus dem Kreise Tschel, 24. August. Das 1004 Morgen große Gut Adamkowo, welches über 40 Jahre lang in polnischen Händen war und zuletzt dem Baron Herrn v. Gräbe in Borek gehörte, ist von diesem für 100 000 Mark an einen Deutschen, Herrn Krüger aus Pommern, verkauft worden. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Pantan hat eine solche Ausdehnung genommen, daß gegen 60 Stück an dieser Seuche erkrankt sind. Es ist deshalb auch über Pantan die Sperre verhängt. — Hier herrscht eine wahre Tropentemperatur, seit Mai haben wir keinen durchdringenden Regen gehabt.

St. Krone, 23. August. Endlich wird mit der Herstellung des Zweitaierdenkmals in unserer Stadt begonnen werden. Die beiden besten Entwürfe sollen mit Preisen von 200 und 100 Mk. getrübt werden. Der Kostenanschlag soll 6000 Mk. nicht übersteigen.

Platow, 23. August. Der vierzehnjährige Sohn der Wittwe Rozhynski von hier stand bei einem Besuche in Pegin als Kuhhirte im Dienste. Gestern Mittag sollte der Knabe die Herde nach Hause treiben. Er trieb sie zuvor in den Peginer See, um sie dort zu tränken und zu schwämmen. Ein junges Kind erkrankte er beim Schwimmen, peitschte es an und ließ sich von dem Thier auf die Tiefe des Sees tragen. Da verließen ihn auf einmal die Kräfte, und er sank unter. Die am Ufer stehenden Kinder riefen um Hilfe; bevor aber Jemand kam, war der Knabe ertrunken. — Zum heutigen Monate kommt wurden 24 Pferde gestellt, davon hat die Kommission 3 vom Rittergutsbesitzer Roggenbau auf Augustowo im Durchschnittspreise von 750 Mk. angekauft. — Der Kreis baut die nach Radomits-Landeb führende Chaussee auf eigene Kosten. Zum Walzen dieser Chaussee hat sich der Kreis eine Dampfwalze zum Preise von 10 000 Mk. angeschafft.

Schlohan, 23. August. Bei dem Besuche in Abbau Fickau waren am vergangenen Sonnabend zwei Arbeiter mit dem Mähen des Hafers beschäftigt, als sich ein heftiges Gewitter entlud. Die den Haffer einbindende Frau hat die beiden Arbeiter flehentlich, die Sense solange niederzuliegen, bis das Gewitter vorüber sei. Der eine Arbeiter wollte sich hierzu nicht verstehen, aber auf das Bitten des anderen Arbeiters legte er nach kurzer Zeit doch die Sense hin. Kaum hatte er dies gethan und sich einige Schritte entfernt, als ein Lichtstrahl in die Sense fuhr und ein großes Loch in die Erde bohrte. Der Arbeiter sowie die Frau wurden betäubt und erwachten erst nach einer Viertelstunde. — Der Arbeiter Renbar von hier, welcher in erhittem Zustande im hiesigen See badete, wurde vom Herzschlage getroffen und konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Aus dem Kreise Schlohan, 23. August. Die Waldbrände scheinen bei uns kein Ende nehmen zu wollen. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand in der königlichen Forst, Belfauf Fuchsbruch, Feuer, welches über 100 Morgen 12jähriger Schonung und hohen Bestandes vernichtete. — Die große Dürre hat bewirkt, daß die meisten Kartoffeln vollständig vertrocknet sind. In unserer sandigen Gegend werden wir eine Mißernte zu beklagen haben. Das Vieh findet keine Weide mehr. Da wegen der geringen Feuerkräfte nicht im Falle gefüttert werden kann, so sieht man auf den Feldern nur ganz heruntergekommene Viehheerden.

Aus dem Kreise Neustadt, 23. August. Wie abergläubisch und unterthänig die Leute noch in einzelnen Gegenden sind, zeigt folgender Fall. Als vor einigen Tagen ein Herr auf einem botanischen Ausflug in die Nähe des Dorfes H. kam, erfuhr er, daß dort ein Mann von einer Kreuzotter gebissen sei. Nachdem er ihn aufgesucht hatte, fand er zwei Leute dabei beschäftigt, ein ziemlich tiefes Loch in die Erde zu graben. Auf die Frage, was sie damit wollten, erwiderten sie: den verwundeten Fuß eingraben, damit der Gestoche nicht sterbe. Nachdem der Herr so schnell wie möglich die Wunde oberhalb abgebanden, gehörig erweitert und einen Mann nach Spirituosen entsandt hatte, gelang es ihm nach längerem Auseinanderlegen, die Leute von ihrem thörichten Vorhaben abzubringen. Der Mann ist glücklicher Weise am Leben geblieben.

Hoppo, 23. August. (D. Z.) Der berittene Gendarm aus Klelau war seit einiger Zeit auf einen Mann aufmerksam gemacht worden, welcher sich in Spechtswalde als „Wunderdoktor“ niedergelassen hatte und die unglücklichsten Dinge mit seinen Patienten unternahm. So hat der „Doktor“ z. B. bei mehreren Frauen, die sich ihm zur Kur anvertraut hatten, festgestellt, daß sie „vom Teufel besessen“ seien, und hat die Teufelanstreubung in der Weise in Scene gesetzt, daß er um die Frau mit Kreid in einen Kreis zog und sodann die arme „Besessene“ mit einem schwarzen hölzernen Kreuz unter Anwendung der verschiedenartigsten Beschwörungsformeln z. „ordentlich durchprügelte“. Da er sich derartige „Kur“ verhältnismäßig hoch bezahlten ließ, so nahm der Gendarm seine Verhaftung vor und entdeckte dabei

Das Mann, der es verstanden hatte, sich unter der ländlichen Bevölkerung schnell einen großen Ruf, namentlich als Frauenarzt, zu erwerben, der städtisch verfolgte Theodor Karaschinski Ober-Brangenu (im Kreise Karthaus) war, welcher von dem Amtsgericht zu Putzig am 25. Juni zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, seit der Zeit aber verschwunden war.

Dirschau, 23. August. Der wegen Verletzung der sittenpolizeilichen Vorschriften oft bestrafte, geschiedene Lokomotivführer Vertha Barozilowski von hier, welche noch einen Rest der ihr wegen Diebstahls auferlegten mehrmonatlichen Gefängnisstrafe im Amtsgerichtsgefängnis zu Fr. Stargard zu verbüßen hatte, um dann noch 2 Jahre der Besserungsanstalt Königs geführt zu werden, ist es in der Nacht von Freitag zu Sonnabend bereits zum zweiten Male gelungen, aus dem Gefängnis, diesmal durch das Fenster, zu entspringen. Sie hatte sich hierbei begeben und trank bei einer ihr bekannten Person ruhig Kaffee; als sie jedoch merkte, daß die Polizei Kenntnis von ihrer Entweichung erhalten hatte, machte sie sich durch den Garten aus dem Staube. Bis jetzt ist sie nicht ergriffen worden.

Dirschau, 23. August. Der Kolonnenarbeiter Martin Recht von hier, ein 23jähriger junger Mensch, wurde heute auf dem hiesigen Rangierbahnhofe von einer Lokomotive überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Einem ganz raffinierten Hochstapler ist ein in der Bahnhofswirtschaft eingeleiteter Töpfermeister aus Mewe in die Finger gerathen. Der Fremde, der sich ersterem als Lieutenant v. Libonius ausgab, und ein Freund von ihm, angeblich ein Ingenieur, setzten sich gemüthlich zu dem Herrn aus Mewe und waren bald in ein vertrauliches Gespräch verwickelt, wobei der Herr Lieutenant den Vorschlag machte, in die Stadt zu gehen. In einem Restaurant wurde alsdann tüchtig gegesst, und als es ans Bezahlen ging, wollte der Herr Lieutenant kein kleines Geld haben und bat den Mewer Herrn um 10 Mark, die er ihm alsbald im Schillinghause zurückgeben wollte; im Laufe des Gesprächs wollte jener noch 100 Mk. gewechselt haben, die leider letzterer nicht mehr bei sich hatte. So ging denn zum Schillinghause, wo bald der Betrogene erfuhr, daß er mit einem Kellner zu thun habe. Obwohl dieser zu entweichen suchte, gelang es schließlich doch einem Polizeibeamten, ihn zu verhaften. Der „Ingenieur“ war inzwischen verschwunden.

Elbing, 23. August. (E. B.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag in Unterkerbswalde. Die 17 Jahre alten Eisenbahn-Strecken-Arbeiter B. und C. verlustigten in einem tiefen Graben zu baden. B., der zuerst ins Wasser stieg, versank indeß sofort, und als C. ihn zu retten versuchte, wurde er mit in die Tiefe gezogen, so daß Beide ertranken. Die in einiger Entfernung beschäftigten Streckenarbeiter eilten zwar hinzu, konnten aber keine Hilfe bringen.

Elbing, 23. August. Aus dem Gute Achthuben bei Diebstadt sind Rentengüter in der Größe von 50-130 Morgen zu verkaufen. Man scheint nur schwer ordentliche Leute zur Übernahme der Rentengüter bekommen zu können. Das zeigt sich namentlich auch in unserer Gegend, wo Rentengüter von dem Gute Spittelhof abgetheilt sind. Meistens melden sich Leute in jüngeren Jahren, die einen jungen Hausstand begründet haben. Letztere Leute meinen, sie würden in ihrem Leben ja doch nicht rechtmäßige Besitzer des Gutes, weil 30 Jahre lang die Verzinsung und Amortisation der Kaufsumme auf ihm laste.

Elbing, 23. August. Unter dem Vorhitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Böcker fand heute hier eine Prüfung für Schulpflichterinnen statt. Es hatte sich dazu eine 51jährige Dame aus Witow in Pommern gemeldet, welcher die Befähigung zugesprochen werden konnte.

Marientburg, 23. August. An den Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums gelangte heute vom Provinzial-Schulkollegium die Anfrage, wie oft in der vergangenen Woche der Nachmittagsunterricht der Pize wegen ausgefallen sei. Die Antwort wurde auf telegraphischem Wege erbeten. — Ein Dienstmädchen des Herrn J. in L. hatte mit einer Kollegin einen Streit, infolgedessen sie in den Keller ging und sich an einem Haken mit ihrer Küchenschürze aufhing. Sie wurde jedoch noch lebend abgehängt.

Mohrunen, 23. August. In der heutigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde der bisherige Bürgermeister Schmidt einstimmig für eine fernere Amtsperiode gewählt. Dem Magistrat wurden 200 Mk. bewilligt, um der etwaigen Choleraepidemie im Orte vorzubeugen. Die Bewilligung der Mittel zur Errichtung von Baracken, sowie zur Herstellung von 3 bis 4 Tiefbrunnen am Orte wurde vertagt. Die Stadt besitzt 11 öffentliche und 83 Privatbrunnen.

Das Strafverfahren gegen den ehemaligen Kreisaußschuß-Sekretär Laaser ist wegen nicht vollkommener Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten vorläufig eingestellt.

Allenstein, 23. August. Zur Befähigung der 3. Infanterie- und 2. Kavallerie-Brigade sind gestern Abend der kommandirende General des 1. Armeekorps General-Lieutenant v. Werder und der Kommandeur der 2. Division Königl. Württemberg, Herr Generalmajor v. Alberti aus Königsberg hier eingetroffen. Heute Vormittag fand auf dem großen Exercierplatz bei Deuthen die Befähigung der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und Nr. 45 sowie der Regimenter Dragoner Nr. 10 und Ulanen Nr. 8 statt.

Memel, 23. August. Mit dem Entlassungs-Gesuch unseres Herrn Oberbürgermeisters wird sich die Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch beschäftigen. Das Scheiden des Herrn Oberbürgermeisters, welcher durch sein dreißigjähriges geistliches Wirken sich die größte Sympathie erworben hat, wird allgemein bedauert. — Der 76 Jahre alte Königl. Seelsof a. D. Ringelmann feierte heute mit seiner 73jährigen Gattin in körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde die Ehejubiläumsmedaille durch den die Ehe einsegnenden Geistlichen überreicht.

Bromberg, 24. August. Gestern Abend traf von Stettin der Kommandeur General v. Blomberg zur Befähigung der hiesigen Truppen hier ein. — Prinz Albrecht trifft, wie bereits mitgeteilt, am 30. d. Mts. hier ein. An dem Empfange werden sich der hiesige Landwehrcorps und die sämtlichen Kriegervereine, welche zum Bromberger Verbände gehören, betheiligen.

Jarostschin, 23. August. Gestern Nachmittag wurde das Dorf Silcz abermals von einem großen Brande heimgesucht. 5 Wohnhäuser, 5 Scheunen und 4 Ställe fielen den Flammen zum Opfer. Die Scheunen waren mit Getreide gefüllt, das nicht verbrannt war. Auch einige Schweine und viele Hühner verbrannten. Allem Anscheine nach ist das Feuer böswillig angelegt worden, wie man vermuthet, von einem Landstreicher, der kurz vor Ausbruch des Brandes in dem Dorfe getobt hat.

Posen, 23. August. In der Angelegenheit der in Wilda aufgestellten Cholera-Baracke fand gestern im Regierungsgebäude wieder eine Sitzung statt, an welcher Vertreter der Regierung, des Magistrats, der Polizeidirektion und der Kommandantur theilnahmen. Es wurde beschlossen, dem Magistrat die Genehmigung zu der geplanten Belegung der Baracke durch Cholerafranke im Falle einer Cholera-Epidemie zu verweigern.

Der Wasserstand der Wart he ist in Folge der andauernden Dürre bis auf den Nullpunkt herabgegangen, was seit Jahren nicht vorgekommen ist.

Schneidemühl, 23. August. In unserer Gegend ist ein solcher Ueberfluß an Gurken vorhanden, daß heute auf dem Wochenmarkte das Schot Einlegegurken mit 40 Pfennigen bezahlt wurde. — Bei Danzig wurde heute die Leiche des in der Neke ertrunkenen Ingenieurs Peile aus Pilsene aufgeführt. — Zwischen Pilsene und Acherbude sprang ein russisch-polnischer Arbeiter aus einem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Der seltene Fälligkeit, welcher übrigens im Besitze einer Fahrkarte war, also gar keine Veranlassung zu dem gewagten Sprunge hatte, fiel in einen Wassertümpel, sprang jedoch sofort wieder auf und eilte

anscheinend unverletzt davon. — Vor der gestrigen Ferienstrammer hatte sich der Cigarrenarbeiter Harmel aus Pilsene zu verantworten, welcher bereits 29 Jahre Zuchthaus und 18 Monate Gefängnis verbüßt hat. Er sollte einen Einbruch in Kossfeld bei Waldenburg verübt haben. Er mußte jedoch wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden.

Schönlank, 22. August. Gestern Abend brannte das dem Böttcher Zindler gehörige Wohnhaus nieder. Viele Möbel und Sachen sind mit verbrannt.

Ferien-Strammer in Graudenz
Sitzung am 24. August.

1) Unter der Anklage der Meuterei und der Beschädigung von Sachen, die zum öffentlichen Nutzen dienen, standen der 19jährige Kellner Max Lewandowski aus Danzig und der 17jährige Schreiber Max Kiewer aus Stolp, beide trotz ihres jugendlichen Alters schon mehrmals bestrafte und vielversprechende Burschen. Zur Verhütung einer einjährigen bzw. zweijährigen Gefängnisstrafe waren beide in das Gefängnis für jugendliche Gefangene in Schwes gebracht worden. Die dort herrschende strenge Zucht mochte ihnen wohl nicht behagen, und am 7. April d. J. beschloßen sie, auszubrechen. Der Weg sollte nach dem Rathe eines Gefängnisbetreuten durch die Oefen genommen werden, die von außen geheizt werden. Es wurden demnach Morgens die eisernen Thüren und am Abend die außerdem noch davor angebrachten hölzernen Thüren geöffnet. Die Nacht kam heran, Lewandowski zerhieb zwei Rasteln, mußte aber zu seinem Schrecken gewahrt werden, daß die Oefentüren von außen verschlossen waren. Er rief deshalb seinem Genossen zu, von dem Ausbruch Abstand zu nehmen. Inzwischen hatte Kiewer auch an seinem Dien eine Rastel eingeschlagen — beide waren nämlich wegen einer Dummheit in Holzriegeln gesteckt worden. Sie behaupten, durch un-menschliche Behandlung zu dem Entschluß, zu entfliehen, gebracht worden zu sein, damit sie ihre Strafe in einem anderen Gefängnis verbüßen könnten; sie wollen ihres Lebens nicht mehr sicher gewesen sein. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß Meuterei nicht vorliege, da diese nur in einem räumlichen Zusammenrücken und Zusammenarbeiten gefunden werden könne, meinte auch, daß das Gefängnis keine öffentliche Anstalt sei, die Oefen mithin nicht dem öffentlichen Nutzen dienen könnten und erkannte gegen beide Uebelthäter wegen Sachbeschädigung auf je 3 Monate Gefängnis.

2) Wegen der Aneignung einiger Substanzgegenstände, die etwa 10 Pfg. werth waren, wurde die Einwohnerin Viktoria Switlich aus Gahlitz wegen ihrer Vorstrafen zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

3) Am Abend des 26. Februar ging der Arbeiter Gustav Kurtschanowski aus Schäßerei mit zwei anderen Arbeitern zu einer Kartoffelmeile des Herrn v. M. in Klein Bauditten und entwendeten jeder etwa 1/4 Scheffel Kartoffeln. Auf dem Heimwege wurden sie indeß von Inspektoren betroffen, der das Kleblatt anhielt, das Entwendete zurückzubringen. Der Angabe des Kurtschanowski, daß er verführt worden sei und sich in Noth befinden habe, schenkte der Gerichtshof Glauben; das Urtheil lautete auf acht Tage Gefängnis. Die beiden Genossen des Verurtheilten, die Arbeiter Hermann Karbowski und Gustav Wisniewski aus Schäßerei, gegen die heute gleichfalls verhandelt werden sollte, die aber nicht erschienen waren, sollen verhaftet werden.

4) Dem wegen Diebstahls ungenügend häufig bestrafte Arbeiter Johann Borkowski aus Marese wurde zur Last gelegt, sich im Oktober v. J. einige Kleidungsstücke eines Mitarbeiters angeeignet und damit das Weite gesucht zu haben. Anfangs leugnete er, hielt es aber nach einträglichen Ermahnungen doch für angezeigt, der Wahrheit die Ehre zu geben. Da die bisherigen Strafen nicht vermocht hatten, besaß er ihn einzuwirken, erkannte das Gericht gegen ihn auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Verchiedenes.

— In der Spandauer Munitionsfabrik ist eine Verordnung erlassen worden, daß die Arbeiterinnen vor der Hand ohne Korsett erscheinen müssen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die größte Zahl der plötzlichen Ohnmachtsanfälle, die infolge der übermäßigen Hitze am Schluß der vorigen Woche erfolgt sind, mit vermindert wurde durch zu enge Schnüren. Auf die Uebertretung dieser Verordnung ist eine Geldstrafe gesetzt worden, die Arbeiterinnen müssen also wohl oder übel ihren Eitelkeitssinn in den Hintergrund treten lassen — zu ihrem eigenen Besten.

— Die 21. General-Versammlung des deutschen Apothekervereins, die Dienstag in Hamburg zusammengetreten ist, hat beschlossen, den Kultusminister zu bitten, an der Universität Berlin Vorrath für die pharmaceutischen Wissenschaften anzustellen.

— [Kaiser Wilhelm und Kardinal Fürstenberg.] Auch in den preussischen Kulturkampf wurde der dieser Tage gestorbene Kardinal Fürstenberg hineingezogen, da Theile seiner Diözese im preussischen Staatsgebiete liegen. Der Erzbischof verweigerte dem preussischen Majestät, welches die Ernennung von Pfarrern von der Anzeigepflicht an die weltlichen Behörden abhängig machte, den Gehorsam und wurde daher für jeden einzelnen Fall zu Geldstrafen verurtheilt, welche sich nach und nach auf ca. 30000 Mk. beliefen. Die hierarchischen Behörden verweigerten die Eintreibung der Summe, weshalb die preussische Regierung einen Steckbrief gegen den Erzbischof erließ, der, wenn er preussischen Boden betreten hätte, unmissverständlich gefaßt worden wäre. Dies vermied der vorläufige Erzbischof, wohl aber traf er durch eine Freize von Jahren im Sommer in Gastein mit Kaiser Wilhelm zusammen, der ihn jedesmal auszeichnete und den Kardinal, sowie seine Schwester, die Markgräfin Fräulein Pallavicini, oftmals zur Tafel zog. Im vorletzten Jahre seines Lebens wurde Kaiser Wilhelm auf die Kontinental-Verurtheilung des Erzbischofs aufmerksam gemacht, dies hinderte aber den Kaiser nicht, sobald er wieder nach Gastein kam, seinen alljährlichen Kurgenossen freundlichst zu begrüßen und zur Tafel zu laden. Beim Kaffee sagte der Kaiser launig zum Kardinal: „Wissen Sie, Eminenz, daß, wenn wir auf preussischem Boden wären, man uns beide paken möchte; Sie, Eminenz, weil die Gerichtshöfe an Sie noch eine Geldforderung stellen und Sie städtisch verfolgen, und mich, weil ich einen gerichtlichen Verfolgten in mein Haus aufgenommen und bewirthet habe!“ Der Kardinal lächelte etwas betroffen. Der Kaiser aber meinte: „Das Allergeradeste wäre, wenn Euer Eminenz um Klaffung der von Ihnen geforderten Summen einkommen möchten; ich werde jedenfalls das Verlangen beim Ministerium träftig unterstützen.“ Gesagt — gethan, nach wenigen Monaten erhielt der Kardinal den amtlichen Bescheid, daß die gegen ihn gefällten Strafmandate zurückgenommen seien und er ungehindert den preussischen Antheil seiner Diözese visitiren dürfte.

— Die Traubenreise ist durch die Hitze so gefördert, daß die Weinberge in zahlreichen Ortshäusern an der Mosel schon geschlossen sind. Ueber haben in einzelnen Gegenden die Trauben in Folge der Hitze zu dörren angefangen.

— Die Hitze treibt Alles, was nur kann, in die Hochgebirge. Die gegenwärtig in der Schweiz weilenden Touristen haben daher schon die außerordentlich hohe Zahl von 75000 überstiegen.

— [Der Straulauer Fischzug] ist am Dienstag eröffnet worden. Auf der „Festwiese“ steht es in diesem Jahre recht öde aus. Die Vergnügungssteuer, welche laut Gemeindebeschlusse seit dem 1. Juli d. J. erhoben wird, und zwar nicht nur während der Dauer des „Fischzuges“, sondern ständig, hat viele der kleinen Händler fern gehalten. Der große „historische“ Fischzug wird am Mittwoch stattfinden.

— Während der Sommerferien rath Anton Wolff sich bei seiner Verurtheilung beruhigte, hat der Bankier Leipziger gegen

das Erkenntnis, welches ihn zu 10 Jahren Zuchthaus befürchtete, die Revision annehmen lassen. Nach Ansicht der Vertheidigung hätte unterfucht werden müssen, ob wirklich in jedem einzelnen Falle eine Unterfuchung Wolffs vorlag und ob Leipziger bei jedem dieser Fälle habe annehmen müssen, daß Wolff die betreffenden Effekten durch strafbare Handlungen erlangt hat.

— Die Meisterschaft im Kunstfahren des Deutschen Radfahrerbundes errang sich am Montag in Köln B. Albrecht-Frankfurt. Den Kaiserpreis Wilhelm II. vertheidigte Aug. Behr-Frankfurt im Hochradfahren über 4000 Meter gleich und eroberte ihn zum zweiten Male. Außerdem gewann Behr den Ehrenpreis der Stadt Köln. — Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und als Ort für den X. Bundestag im nächsten Jahre Leipzig bestimmt.

— Die Enthüllung eines Denkmals des Dichters Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland wird am nächsten Freitag stattfinden. Das Denkmal, welches aus einem Granitobelisk mit einer Bronzebüste besteht, wird mit dem Anlitze Deutschlands zugewandt aufgestellt werden.

— Der Rutscherskreuz zu Paris, vor dem die ganze Stadt gesitzert hatte, ist, noch bevor er ordentlich begonnen hatte, schon beendet.

— [Hundeschlächter] giebt es in München in ziemlicher Menge. Der Magistrat sah sich deshalb vor kurzem veranlaßt, eine polizeiliche Verordnung wegen Schlachtens der Hunde und Unterfuchung des Hundebesitzes durch den amtlichen Fleischer zu erlassen.

— [Der heilige Rock von Argenteuil.] Der Ruhm und auch wohl der reiche Ertrag in klingender Münze, den die Schaustellungen des heiligen Rockes von Trier einbringen, haben die Hüter des heiligen Rockes von Argenteuil nicht schlafen lassen. Sonntag ist zum letzten Male die Schaustellung dieses Rockes, den Christus trug, als er gekreuzigt wurde, in der „bescheidenen“ Form verlaufen wie bisher. Vom nächsten Jahre ab soll dem Trierer Rock Konkurrenz gemacht werden. Man will zu dem Zweck eine ganz neue „Geschichte“ des heiligen Rockes ausarbeiten, auch soll er gekleidet und in seiner ursprünglichen Länge von 1,45m hergestellt werden. Damit das Interesse erhöht werde, soll auch hier fortan die Schaustellung nur alle 7 Jahre stattfinden. Die nächste Ausstellung ist für den 10. August 1893 festgesetzt, als Erinnerung des Tages und der Stunde, da Karl der Große in das Dorf Argenteuil einzog und seiner Schwester, die damals Abtissin des Klosters war, den heiligen Rock überbrachte.

— Der älteste Arzt in Holland, und wohl auch der Welt, Dr. Franz Ossipowitsch Kownakzi ist auf seinem Gut in Polen im Alter von 110 Jahren gestorben. Er hat sich bis zu seiner Todesstunde des Vollbesitzes seiner Kräfte erfreut.

— Der „Bote a. d. Rielesenge“ enthält unläufig ein Inserat, durch welches ein Strohwirker für seine Tour ins Rielesenge eine Reisebegleiterin suchte. Die Staatsanwaltschaft ging der Sache auf den Grund und ermittelte als Aufgeber des Inserats einen Beamten, der von seiner Behörde einen Urlaub zum Zwecke der Wiederherstellung seiner angeblich angegriffenen Gesundheit und noch dazu eine Unterfuchung erhalten hatte. Gegen ihn, wie gegen den Redakteur, ist Anklage erhoben.

— [Das neueste Hochzeitsgeschenk.] welches bei der feinen Welt in England in Aufnahme gekommen ist, bilden lebende Thiere. Bis jetzt sind Pferde und Hunde besonders bevorzugt worden, vielleicht aber ist es nur ein Schritt weiter, daß auch die Tierwelt der Tropen, Tiger und Elephanten, an die Reihe kommt. Selbst die Königin Victoria hat neulich einer Dame, als diese an den Traualter geführt wurde, außer dem bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen indischen Schawl einen prachtvollen weißen Schäferhund zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Gingelstadt.

Zum Kapitel der Brodpreise.

Ueberaus günstig lauten indidem Jahre die Erntennachrichten, wenigstens soweit der Ertrag an Brodfrorn in Frage kommt. Vor einem Jahre kostete der Roggen 270 Mark, während er heute etwa mit 146 Mark bezahlt wird. Man dürfte nun doch wohl zu der Hoffnung berechtigt sein, daß auch die Brodpreise resp. die Größe des Brodes im richtigen Verhältnis zu den Kornpreisen sich stellen. Bis jetzt ist aber von einem Billiger- oder Größerwerden des Brodes wenig zu merken. — Wandel ist hier wohl nur zu schaffen, wenn sich die Behörde der Sache annimmt und bestimmt, daß der Verkauf des Brodes nur nach Gewicht erfolgen darf und der Preis pro Kilo auf einer Tafel im Laden offen ersichtlich angebracht werden muß, wie dies im Königreich Sachsen und vielen preussischen Orten schon seit Jahren der Fall ist. Von einer Ungerechtigkeit gegen das Bäckergewerbe kann bei dieser Einrichtung durchaus nicht die Rede sein, wohl aber hat dann das laufende Publikum einen festen Anhalt zur Ausübung einer Kontrolle des Brodpreises, die sein unbefristetes Recht ist.

A. E.

Neuestes. (S. D.)

Berlin, 24. August. Auf der hiesigen Börse herrschte eine große Panik in Folge der Hamburger Cholera-Nachrichten. In Hamburg selbst war heute fast Niemand auf der Börse.

Hamburg, 24. August. Amtlich ist über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle an der choleraverdächtigen Seuche noch nichts veröffentlicht worden. Wie die „Hamburger Nachrichten“ schätzen, sind bisher 300 Personen erkrankt, wovon 180 gestorben sind. Gestern sind 65 Sterbefälle vorgekommen. Auch in Altona sind mehrere Todesfälle an der Seuche festgestellt worden.

Gagau, 24. August. Das bisherige Ergebnis der Reichstagsersatzwahl Sagan-Sprottau aus 59 von 66 Ortschaften ist Landrathamtverweber von Klitzing (Konserbativ) 7918, Müller (frei.) 3729 und Zubeil (Soz.) 1286 Stimmen.

London, 24. August. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, de Fonseca, ist gestorben.

Graudenz, 24. August. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.) Weizen bunt, 126-132 Pfund holl. Mt. 140-146, hellbunt von 130-136 Pfd. holl. Mt. 145-151, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mt. 150-156. Roggen, 120-124 Pfund holl. Mt. 118-122, 122-128 Pfd. holl. Mt. 120-126. Erste Futter-Mt. 100-110, Bran-Mt. 120-140, Hafer Mt. 125-135. Erbsen Futter-Mt. 130-140, Koch-Mt. 140-150.

Danzig, 24. August. Getreidebericht. (S. D. von S. v. Morstein.)

Ware	Preis	Ware	Preis
Regulirungspreis z. freien Verkehr	130	Regulirungspreis z. freien Verkehr	130
Umsatz: 220 To.		Gerste incl. gr. 112 Pfd.	125
hochbunt u. weiß	158-162	„ „ „ „ „ „ „ „	110
hellbunt	150-153	Hafer inländisch	135-140
Termin Sept.-Oktbr.	158	Erbsen	150
Regulirungspreis z. freien Verkehr	157	Rüben	208
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): höher		Hohnderr inl. geschäftl.	
inländischer	120-130	Rendement 89%	—
russ.-poln. z. Transp.	101	Spiritus (loco pr. 10000 Liter 0/0 kontingentirt)	58,75
Septbr.-Oktbr.	132	nichtkontingentirt	38,55

Königsberg, 24. August 1892. Spiritusbericht. (Die graphische Depesche von Portrattus u. Grothe. Getreibe, Spiritus und Woll-Kommissionen z. Geschaft.) pr. 10000 Liter 0/0 loco kontingentirt Mt. 58,00 Brief, unkonting. Mt. 38,00 Brief.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr
entfiel uns der unerbittliche
Tod unseren lieben kleinen
Willy
im vollendeten ersten Lebensjahre.
Starbzeit, 23. August 1892.
Die tiefbetrübten Eltern
Gohritz und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines
Sohnes wurden hoch erfreut
Grandenz, den 24. August 1892.
Gortzitz und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren
Knaben zeigten hoch erfreut an
Soldan, den 23. August 1892
Gust. Skrodzki und Frau.

Missionsfest.
Am nächsten Sonntag, den 28.
d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, gedenken
wir unser diesjähriges Missionsfest zu
feiern, wobei Missionar Kraemer aus
Deutsch-Niasira die Predigt halten wird.
Alle Freunde des Reiches Gottes sind
zu dieser Feier herzlich eingeladen.
Gr. Lunan, den 23. August 1892.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
Schaffenberg, Pfr. (3080)

Männer-Turn-Verein
Grandenz.
Am Sonntagabend, den 3. Sep-
tember, Abends 8 Uhr, findet im Ver-
einslokal Tivoli ein

Familienabend mit Tanz
statt, wozu die Mitglieder und deren
Angehörige eingeladen werden.
Die zum letzten Wintervergnügen er-
gangenen Einladungen berechtigen zum
B Zutritt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Rehden.

General-Versammlung
Sonntag, 28. d. M., Nachm. 6 Uhr.
Beschlussfassung über die Feier des
Sedanfestes. Einzahlung der Beiträge.

Hauptquartal
der Maurergesellen-Brüderschaft
zu Grandenz
findet den 11. September d. J. statt.
Die Einzahlungen der Sterbekassen-
sowie der Quartalsbeiträge Sonntag,
den 28. d. M., Sonntag, den 4. n. M.,
sowie am Quartalsstage von 9 Uhr
Borm. bis 1 Uhr Nachm. Verrechnung
den 18. September d. J.
Der Vorstand.

Sonntag, den 28. d. M., hier
Kinder-Fest
nach Beendigung desselben
grosser Ball.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Olaf Gorkow, Gastwirth,
Cspenhöhe. (2983)

Adamsdorf.
Sonabend, den 27. August er:
Tanzkätzchen.
Kahle, Gastwirth.
Meine Diamanten aus den
Jahren 1885 und 86 werden
erlaubt, ihre Handakten innerhalb 8 Tagen
bei mir abzugeben. Nach Ablauf dieser
Frist werde ich die Alfen verkaufen.
Kahlski, Rechtsanwält.

Damen- u. Herren-Hüte
werden gefärbt und modernisiert in
der Hut-Fabrik von
Louis Klöse, Kirchenstr. 15.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Grandenz



Vierfacher
Schnellläufer
PATENT VENTZKI
überreich in
Leistung bequemer
Handfassung und
Billigkeit
Prospecte
gratis franco

Tivoli.
Donnerstag, den 25. August:
Humoristischer Abend
der aktrenommierten (3039)
Leipziger Sänger
aus dem Krystallpalast zu Leipzig
Eyle, Lipart, Hoffmann,
Küster, Herrmann, Frische,
Hanke.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pfg.
Billets a 50 Pfg. vorher in Güssow's
Conditorei und in der Cigarrenhand-
lung von Herrn Sommerfeldt, sowie im
Tivoli zu haben.
Freitag: Zweiter humor. Abend
mit neuem Programm.

Circus, Viehmarkt.
Wache die geehrten Herrschaften von
Stadt Grandenz und Umgegend
darauf aufmerksam, daß ich während des
Viehmarktes und folgende Tage auf viele
seitiges Verlangen noch hier bleibe. U. A.:
Der Bär zu Pferde
und die weltberühmten
Saltomortaleshunde
Anfang der Vorstellungen am Wochen-
tage um 7 Uhr, am Sonntage um 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
ein
Die Direction.

Bekanntmachung.
Nachstehende
Polizeiliche Anordnung
Auf Grund der §§ 18, 20 und 28
des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr
und Unterdrückung von Viehseuchen, vom
23. Juni 1890 wird für den Umfang
des Regierungsbezirks Marienwerder
polizeilich angeordnet:

Die Abhaltung von Viehmärkten
(mit Ausnahme der Pferdennächte) wird
wegen der im Regierungsbezirk ver-
breiteten Maul- und Klauenuche bis
auf Weiteres verboten.
Der Anfrucht von Schweinen
auf die Wochenmärkte ist bis auf
Weiteres untersagt.
Das Treiben von Schweinen auf
öffentlichen Wegen über die Grenzen
des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark
hinaus wird bis zum Ablauf dieses
Jahres verboten.

Alle gewerbsmäßig zum Transport
von Vieh benötigte Fuhrwerke ist nach
jedemmaligem Gebrauche sofort gründlich
zu reinigen und zu desinfizieren.
Zumberhandlungen unterliegen den
Strafbestimmungen des Reichs-Vieh-
seuchengesetzes vom 23. Juni 1890 bezw.
des § 328 des Strafgesetzbuchs.
Marienwerder, 18. August 1892.
Der Regierungs-Präsident.
v. Horn. (3132)

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss
gebracht.
Grandenz, den 24. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Behufs Krantung des Trintalanals
wird der Kanal für das Offwasser
vom 26. August cr. Abends 8 Uhr bis
Mittwoch den 31. August cr. Nach-
mittags 5 Uhr gesperrt werden.
Während dieser Zeit sind die Kanals-
sowie die Hauswasserleitungen, welche
durch die Wasserkunst gepeist werden,
ohne Wasser. (3131)
Grandenz, den 23. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Die auf der Strecke des unter-
zeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amtes an-
gekauften Schienen und sonstigen
Metallabgänge sollen in dem Freitag,
den 16. September d. J., Vormittags
11 Uhr in unfernt Bureau hierfeldt,
Gerechtigkeitsstr. Nr. 30, anberaumten
Termin verkauft werden.
Die Nachweisung der zum Verkauf
angehenden alten Materialien, sowie
die Angabe u. Versteigerungsbedingungen
können in unfernt Bureau eingeholt
oder gegen portofreie Einsendung von
75 Pfg. bezogen werden.
Die Angebote sind bis zur Termins-
stunde postfrei, versiegelt und mit der
Aufschrift „Angebot auf den Verkauf
von Metallabgängen“ versehen einzu-
senden. (3078)
Thorn, den 19. August 1892.
Königlich Eisenbahn-
Betriebs-Amt.

10 Mark Belohnung
Regelmäßig sind von dem Grabe
meiner Tochter die kaum ausgeblühten
mattgelben Rosen gestohlen worden. Wer
den Thäter so nachweist, daß seine ge-
richtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält
obige Belohnung. (3048)
Hoffmann, Getreidemarkt 19.

Eine Parzelle dreijährigen
Weiden-Strauchs
in der hiesigen Kämpfe ist die Gemeinde
willens zu verkaufen. Der Termin ist
Dienstag, den 30. August
Nachmittags 4 Uhr
im Versammlungslokal bei Gastwirthin
Hoch anberaumt, wozu Käufer ein-
geladen werden. Bedingungen werden
im Termin bekannt gemacht.
Mischelau, den 24. August 1892.
Der Gemeindevorsteher Jantz.

Nothwendige Butterfässer jeder
Größe und stets auf Lager offerirt
billigst die Böttcherei Laudoltske-Thorn.

Schützenhaus.
Donnerstag, den 25. August:
Grosses Doppel- u. Monstre-Concert
ausgeführt von den Kapellen des Grenadier-Regiments König
Friedrich I. und des Königlich Infanterie-Regiments Nr. 128
unter persönlicher Leitung ihrer Musik-Directoren Herren
C. Theil und H. Recoschewitz.
Zur Aufführung gelangt u. A. das Programm, welches bei Anwesenheit
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II in Danzig beim großen Zapfenstreich
(3094)
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Der kolossale Absatz und die täglich einlaufenden
Anerkennungsschreiben zeugen von der
Beliebtheit meines
„Ephelidicon's“
garantirt bestes, unschädliches und wirksames Sommerprossen-Wasser.
a Fl. 1,15 und 2,25 Mact. Versand nur durch
Die Kaiser-Drogerie Danzig, Breitgasse 131/32. (3085)

Marke „**Josef Jourdan**“
feinster Deutscher Sekt aus der
Tilsiter Champagner-Fabrik.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Chemische Fabrik, Danzig
offerirt zu äussersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Superphosphate aller Art
gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl
Thomas-Phosphatmehl feinsten Mablung
20, 18, 17 pCt.
frei von jeder Beimischung garantirt.
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger.
Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37.

Gebrauchte eiserne
Ripplowren
und eben solche
Schienen
werden zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 3087 an die Expedition des
Gesellschafts in Grandenz erbeten.
Die Grute von 4 1/2 Ctr. Kartoffel-
sant (magnum bonum), gut bebaudet,
zu verkaufen. Oberbergstr. 45.

Obstdarren
in jedem Haushalt ohne alle Umstände
zu benutzen, versieht (3060)
Jacob Ran, vorm. Otto Sögel.

Eine Breitreismaschine
mit 130 Centimeter Spiral-Trommel,
Riemenscheiben-Vorgelege und Strohs-
schüttler, vorzüglich gut erhalten, ist
preiswerth abzugeben.
Angebote werden briefl. mit Auf-
schrift Nr. 3020 durch die Exped. des
Gesellschafts, Grandenz, erbeten.

Apfelwein
Beste Waare, bei (3090)
Gustav Brand.
Freiburger Domb.-Weid-Lotterie
a 3 Mt., 1/2 1,75 Mt., 1/4 1 Mt.
Gr. Mühlhäuser Geldlotterie
a 6 Mt., 1/2 3,25 Mt., 1/4 1,75 Mt.,
1/8 1 Mt., 1/10 10 Pfg.
Meyer Geld-Lotterie a 1 Mark.
Marienburger und Inowrazlawer
Pferde-Lotterie
a 1 Mark, 11 Stück auch gemischt für
10 Mark. Porto 15 Pfg., Liste je 20 Pfg.
Gust. Kaufmann, Kirchenstr. 13.

Frische
Ananasfrüchte
empfangen soeben und empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.
Braunbier, Weißbier, sehr schön
bei
Streichfertige Oelfarben, Firnis,
Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

M. Michelson
Tapeten und Decorateur
Markt 13, neben Herrn Fritz Kysor
empfehle ich zur Aufertigung sämt-
licher in seinem Fach vorkommenden
Arbeiten.
Auch übernehme gleichzeitig ganze
Zimmer-Einrichtungen.

Cigarren
in größter Auswahl zu billigsten
Preisen empfiehlt die Cigarren-
handlung Markt Nr. 21. (3046)
Gustav Brand.
Ein gutes **Billard** verkaufen.
Rutkewicz, Thorn, Katharinenstr. 7.
Sehr schöne
trockene Zwiebeln
der Centner 5 Mark, frei Bahnhof
Thorn versendet gegen Nachnahme
Moriz Kaliski, Thorn.

50 neue Käsedeckel
mit 3 Einschubleisten, von Tannen und
Buche 26 mm stark, 930 mm Durchm.,
sucht fr. Rehhof gegen Kasse zu kaufen
Wolkerei Neu-Liebenau
bei Schwabwinkel.
(3096)
Trankwitzer Käse
Bairischen Rahm-Käse
empfehle
Gustav Brand.

Ein sehr feiner
Damen-Betten
mit Satin-Einschüttung billig zu
verkaufen
Grabenstr. 26 (Garderobengeschäft).
Sehr schöne
Dillgurken
hat noch abzugeben
(2681)
M. A. Gehrman Nachf.,
Gulm.
Kuchfächer, Stück 5 Pfg., Dugend
50 Pfg., empfiehlt Gustav Brand.

Tapeten von 12 Pfg. an
offerirt Joh. Gainski.
Geräucherter Wäranen
stets frisch, groß, fettlos und sauber
verpackt, pro Schock, ca. 10 Pfd., franco,
6 Mt. H. Heymann, Nifolskauer Dvr.
Danziger
Action-Bier
vorzüglichstes Getränk, empfiehlt in
Flaschen und Gebinden (3044)
Gustav Brand.

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
Von ein. einzeln. Herrn ein möbl.
Zimmer, ungen., separ. Eing., zu mieth.
gef. Meld. u. Preisang. verb. briefl. mit
Aufschr. 2677 durch die Exped. d. Ges. erb.
Gut möbl. Zimmer eventl. mit Kab.
zum 1. September zu miethen gesucht.
Meld. mit Angabe des Preises verb.
briefl. mit Aufschr. Nr. 3043 an die
Exped. des Gesell. in Grandenz erbet.
Kleine freundliche Wohnung nebst
Zubehör vom 1. October zu vermieten.
Langestraße 17.

E. Wohn. von 2 Zim. nebst Zubeh. v.
1. Octob. zu verm. E. Lauer, Kaernenstr. 3.
Eine Wohnung für 450 Mt. vom
1. October zu vermieten bei (3058)
F. Wautbey, Lanastraße 4.
Eine freundliche kleine Wohnung
für 85 Thlr. an ruhige Miether sofort
zu vermieten Kirchenstraße 15. (3063)
Wohnungen zu vermieten
Oberthornestraße 41.
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer,
Küche und Zubehör im Chomeischen
Hause am Markt zu vermieten. Näheres
bei H. J. Kalmulow. (2814)

Eine kleine Wohnung
an einzelne Personen billig zu ver-
mieten Langestr. 21.
Ein Pferdebestall, eine Wohnung,
2 Zimmer etc., Getreidemarkt 11, parterre,
eine Wohnung, 1 Zimmer und Küche,
Getreidemarkt 12, 4 Treppen, vom 1.
October zu vermieten. (7339)
1 möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 21.

Getreidespeicher
zu miethen gesucht. Melduna. in der
Exped. des Gesellsch. unter Nr. 3122.
Lauenburg i. Pom.
Ein Laden nebst Wohnung u. Zu-
behör, vis-à-vis dem
Königlichen Landratsbureau, in welchem
ein Handel mit Schuh- und Stiefel-
waaren mit bestem Erfolg seit vielen
Jahren betrieben wird, ist vom 1. Oc-
tober cr. anderweitig zu vermieten. Das
Local eignet sich auch durch seine gute
Lage zu jedem anderen Geschäft.
Wwe. Grubentrock, Lauenburg i/P.

Tilsit.
Deutsche-Straße Tilsit ist ein
großer Laden u. Wohnung
worin seit Jahren Manufaktur getrieben
von sofort billig zu vermieten.
Meld. w. brieflich mit Aufschrift
Nr. 3017 durch die Expedition des Ge-
selligen in Grandenz erbeten.

Großer Laden
mit großer Wohnung, großem Keller-
verien, Pferdebestall und Aufsahrt, in sehr
lebhafter Straße zu Thorn, sofort zu
vermieten. Anfragen zu richten an
Ollmann, Koschamin, Prod. Posen
Damen finden zur Niederkauf
Rath und gute Aufsahrt bei Gebamm
Dietz, Bromberg, Postenstr. 15.
Empfehle meine
Musikalien-Leihausfalt
zur gütigen Benutzung.
Oscar Kaufmann,
Musik-Handlung.

Meyer's Konversations-Lexikon
Jahrgang 1890
ist billig zu verkaufen Markt 13, 2,
neben Herrn Fritz Kysor. (3125)

Poppelaners Volkskalender
auf das Jahr 5653 (92/93) für 30 und
50 Pfg. (Porto 3 Pfg.) empfiehlt
Moritz Maschke.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Donnerstag, den 25. August: Vorletztes
Gastspiel des kaiserlich-russischen Hof-
schauspielers Herrn Leon Rosemann
vom Hoftheater in Petersburg,
„Falsche Heilige“. Schauspiel in
4 Akten. Nach A. B. Pinero frei
bearbeitet von Oskar Blumenthal. Neul
Was ist die größte Sünde?
H. Gabriel.
Heute 2 Blätter.

von 12 Pfa. an
erit Joh. Osinski.
Maränen
tretehend und fauber
ca. 10 Pfd., franco
Nikolaiken Dr.
ziger
-Bier
bräu, empfiehlt in
(3044)
Brand.
ungen u.
anzeigen.
Herrn ein mößl.
ar. Einz., zu mieth.
ng werd. briefl. mit
ie Exped. d. Gef. erb.
er eventl. mit Kab.
u miethen gesucht.
e des Preises werd.
Nr. 2043 an die
in Grandenz erbet.
Wohnung nebst
ober zu vermieten.
gestraße 17.
im. nebst Zubeh. u.
i ger. K. tenenstr. 3.
für 450 Wr. vom
hien bei (3353)
Lanastraße 4.
eine Wohnung
nebst
straßen 15. (3-63)
zu vermieten
erthornstraße 41.
Etag. 4 Zimmer,
in Chomische
remietes
w. (2814)
Wohnung
n billig zu ver-
angeht. 21.
eine Wohnung,
emack 11, parterre,
Zimmer und Küch.,
Treppen, vom 1.
n. (7339)
verm. Langeft. 21.
Speicher
Meduna. in der
unter Nr. 3122.
g i. Pom.
Wohnung u. Zu-
vis-à-vis dem
Bante, in welchem
auch ein Stiefel-
Erfolge seit vielen
ist vom 1. Okt.
zu vermieten. Das
durch seine gute
u. Geschäft.
Lauenburg i/B.
it.
e Tilsit ist ein
i. Wohnung
manufaktur getrieben
ermietet.
mit Aufschuß
pedition des Ge-
erbeten.
Laden
großem Keller-
Aufschuß, in sehr
L. h. o. n. sofort zu
zu richten an
in. Prov. Polen
ur Niederhauß
nächster Discretion
me bei Hebeamt
Polenerstr. 15.
elhausfalt
ng.
Kauffmann,
Handlung.
ations-lexikon
1890
n Markt 13, 2.
ler. (3125)
olkskalender
2/93) für 30 und
g.) empfiehlt
aschke.
mmer-Theater.
August: Vorträge
ich-wissenschaftlichen Vort-
Leon Rosenmann
in Petersburg,
Schauspiel im
W. Pinero feil
Blumenthal. Neul
Hülse Stinde?
H. Gabriel.
Blätter.

2 Forts.] **Gefunden am Nil.** [Nachdr. verb.]
Novelle von Hanns von Zobeltitz.

Cleonore stützte ihr Haupt nachdenklich in die Rechte. „Nein,“ begann sie endlich auf's Neue, ich will Ihnen heute schon mein ganzes wehes Herz ausschütten, heute schon, bringt mir Morgen doch vielleicht bereits das Wiedersehen mit ihm! Ihnen bin ich vorher die volle Wahrheit schuldig und mich selbst wird meine Beichte erleichtern. Hören Sie also: „Fredy — Alfred Sampson — und ich sind zusammen aufgewachsen. Mein Vater hatte den ohne Mittel zurückgebliebenen Sohn seines einzigen Bruders schon zu sich genommen, ehe ich geboren wurde; er galt völlig als Kind unseres Hauses, wir hatten gemeinsame Lehrer, gemeinsame Freuden und Leiden, und so wenigen Jahre, die er älter war als ich, spielten um so weniger eine Rolle, als ich, vielleicht gerade angepornt durch den steten Umgang mit dem älteren Knaben, mich sehr schnell entwickelt haben soll. Wir waren wie Geschwister und gute Kameraden zugleich — nicht, daß wir uns immer vortrefflich vertrugen hätten, sondern im Gegentheil, wir zankten uns häufig genug, ganz wie Kinder es thun, wenn sie sich recht lieb haben.“

Dann kam Fredy ins Seminar, ich blieb daheim, wir sahen uns seltener, und als ich endlich auf einige Jahre in eine Schweizer Pension geschickt wurde, blieben wir ganz auf den brieflichen Verkehr beschränkt, der aber war, wie es bei halbverwachsenen Kindern ja stets der Fall ist, nicht allzu lebendig. Als wir uns nach einigen Jahren im elterlichen Hause wiedertrafen, er als Offizier im ersten Stolz auf seine Uniform, ich als junge Dame, die jedoch die Backfischkleider ausgezogen hatte, kamen wir uns fast fremd vor trotz unserer gegenseitigen aufrichtigen Freundschaft. Das „Schweizerjüngling“ wollte nicht mehr recht über seine Lippen, und als er mir einen Kuß gab, glaube ich, wurde ich roth und rannte aus der Stube.

Aber das waren nur die ersten Eindrücke des ersten Wiedersehens und sie verwischten sich schnell, wir wurden bald wieder vertraut, wenn sich das geschwisterliche Verhältnis auch nicht ganz wiedersand.

Papa schien das ganz recht; er lächelte oft still, wenn Fredy mich förmlich als Konsulin titulierte und mir den Hof machte, oder ich ihn mit einem Anflug unschuldiger Koquette behandelte; ich selbst dachte mir nichts Ernstes dabei und ich erinnere mich noch deutlich, wie heftig ich erschrak, als ich einst — zum ersten Male — meines Vaters Augen in einem Augenblick, da er sich un beobachtet glauben mochte, mit einem heißen Ausdruck auf mir ruhen sah, den ich nie bemerkt hatte und dessen Bedeutung ich wohl ahnen konnte, aber nicht verstand. Ich weiß noch, wie ich an jenem Abend in das Schlafzimmer meiner Mutter flüchtete und mich an ihre Brust warf, um mich auszuweinen. Als sie mich fragte, was mir fehle, konnte ich kein Wort erwidern, sie aber mochte ahnen, was in mir vorging, sie streichelte mich lächelnd die glühenden Wangen und schickte mich mit einem herzlichen Kuß zu Bett.

Nicht lange darauf brach das Unglück über unser Haus herein. Meine Mutter starb plötzlich und meinen Vater warf die Erschütterung auf das Krankenbett, von dem er sich nicht wieder erholen sollte. An seinem Sterbelager kniete Fredy neben mir, und Papa legte unsere Hände ineinander und sagte mit verklärter Stimme zu ihm: „Gly hat nun Niemand mehr als Dich, mein Sohn — hab' Euch lieb, Kinder, und seid glücklich! Glück!“, wiederholte er noch einmal und sah mich mit einem Blick voll unendlicher Liebe an — dann war Alles, Alles zu Ende, das beste Vaterherz hatte aufgehört zu schlagen.

Ich habe oft darüber nachgedacht, wie wohl Alles gekommen wäre, wenn Fredy mich in jenen Tagen des tiefsten Schmerzes als Braut an seine Brust gezogen und mir gesagt hätte: „Gly, laß uns des Vaters Worte wahr machen.“ Die Welt würde das natürlich sehr unpassend gefunden haben, und doch hätte es zu unserer eigenen Stimmung am besten gepaßt, er hätte den Herzenswunsch der dahingegangenen Eltern erfüllt — viel, viel Unglück wäre dadurch vermieden worden. Aber wir müssen uns ja nun einmal der Form beugen, und sie ist gewiß für die Allgemeinheit eine Nothwendigkeit, auch wenn sie den Einzelnen schwer trifft.

Die ersten Wochen nach des Vaters Tode brachten uns jene peinlichen Auseinandersetzungen, die ein tiefempfindendes Kindesherz zur Verzweiflung treiben können: die Erbschaftsregelung. Mit Stimmern erfuhr ich, daß ich Universalerin sei, daß Fredy nur ein verhältnismäßig unbedeutendes Erbtheil ausgehört erhalten hätte. Mein braver Vormund lachte mich aus, als ich ihm erklärte, mit meinem Vetter theilen zu wollen, als ich aber Fredy selbst zum ersten Male als reiche Erbin gegenübertrat, fröstelte mich unwillkürlich — ich wußte selbst nicht warum, aber ich fühlte, das kalte Gold schob sich zwischen uns.

Es blieb mir nicht verborgen, daß mein Vetter sich einschänkte, er schaffte seine Jagdhunde ab, und anstatt des eleganten Einpässers, mit dem er früher allabendlich vor unserer etwa eine halbe Stunde vor der Stadt gelegenen Villa vorgefahren war, benutzte er jetzt die Pferdebahn. Er machte auch gar kein Hehl daraus, daß er seine Traber verkauft hatte, und sagte mir lächelnd: „Ich muß sparjam sein, Gly.“

Als ich ihm vorwurfsvoll entgegnete: „Aber Fredy, ich bin doch reich und was ich habe, gehört Dir auch“, sah er mich mit einem ganz eigenthümlichen Blicke an, der mich in tiefster Seele schmerzte, dann reichte er mir die Hand und meinte kurz: „Ich danke Dir, Gly, aber ich brauche Deine Hülfe wirklich nicht.“

„Fredy“, rief ich erschrocken, „habe ich Dir wehgethan? Ich kann mir nicht denken, daß ich Dich verlehrt, was ich als etwas ganz Selbstverständliches zwischen Bruder und Schwester annahm?“

„Zwischen Bruder und Schwester?“ wiederholte er leise, laut aber fügte er gleich hinzu: „Nicht im Geringsten, Gly, aber es ist so, wie ich Dir sagte, ich brauche keine Hülfe, selbst Deine nicht. Sprechen wir nicht mehr davon.“

Und nun kam zu allem Unheil noch ein Weiteres hinzu und zwar von einer Seite her, von der ich es am wenigsten erwartet hätte. Ich hatte mir mit Zustimmung meines Vormundes eine Pensionfreundin eingeladen, eine junge reizende

Französin, voll Liebeshwürdigkeit und heiterer Anmuth. Marion war noch nicht lange bei mir, als ich merkte, daß sie auf dem besten Wege sei, sich in Alfred gründlich zu verlieben, sie machte um so weniger ein Hehl daraus, als sie von unseren Beziehungen, von den Wünschen meiner verstorbenen Eltern nichts ahnte.

Ich meinerseits war natürlich viel zu stolz, ihr mitzutheilen, was sie meiner Ansicht nach hätte empfinden müssen, ich war ebenso auch zu stolz, ihrem Weibchen bei mir irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen. Aber eine Empfindung, die ich bisher für unmöglich gehalten hatte und die mich zugleich unfähig unglücklich machte und doch auch wieder beglückte, loderte plötzlich in mir auf. Mein Herz brannte vor gewaltsam niedergebaltener Eifersucht, und zugleich damit wurde es zum ersten Male klar in mir, daß ich Alfred liebte, liebte bis zum Wahnsinn.

Ich fing an, ihn in seinem Verkehr mit Marion zu beobachten, argwöhnisch folgte ich jedem seiner Blicke, lauschte ich jedem Worte, das er an sie richtete, in harmlosen Neckereien und Scherzen, wie die Uebermüthige sie liebte, witterte ich versteckte Beziehungen — ich gewann schließlich die Ueberzeugung, daß sie ihm nicht gleichgültig sei, und ich begriff nur das Eine nicht, daß er unter diesen Verhältnissen nicht offen mit seiner Bewerbung hervortrat, daß er, sonst eine so ehrliche, biedere Natur, nicht das Bedürfnis empfand, Klarheit auch zwischen uns Beide zu bringen.

Seine Liebe meinte ich ja verloren zu haben, aber ich klammerte mich lange daran, die Achtung für ihn in meinem eigenen Herzen festzuhalten. Ich grübelte hin und her, und schließlich kam ich unglücklich auf den Gedanken, daß er Marion liebe, daß aber ihre und seine eigene Vermögenslosigkeit ihn von einem offenen Aussprechen seiner Neigung abhalte. Die unselige Idee fraß sich so fest in meinem Geizen ein, daß ich sie nicht herauszureißen vermochte.

Es liegt nicht in meiner Eigenart, meine Umgebung viel von dem empfinden zu lassen, was mich bewegt; ich habe die Wahrheit, daß einen Schmerz aussprechen, ihn mindern heißt, nie verstehen mögen. So trug ich auch jetzt Alles allein, und wenn mir Alfred bisweilen meine trübe Seelenstimmung anmerken mochte und mich in seiner herzlichen, einfachen Weise fragte, was mir sei, dann schob ich Alles auf körperliches Mißbehagen. Marion mochte vielleicht schärfer sehen, aber sie war zu selbstständig und auch wirklich zu oberflächlich, um ihr Wesen zu ändern — zudem sie war verliebt! Daß sie nicht wirklich liebte, habe ich ja leider erst später erfahren.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 24. August.
d Warlubien, 23. August. Heute feierte die evangelische Kirchengemeinde ihr Missionsfest, wobei ein Missionar der indischen „Rohls“ die Festpredigt hielt. Der Missionar berweist die deutschen Länder, um durch Predigten und Kollekten für seine Indier zu wirken. Nach dem Jahresbericht für das Kirchspiel betrug die Einnahme durch Kollekten 327 Mark, welches Geld auch vollständig an die verschiedenen Missionen vertheilt ist.

* Strasburg, 23. August. Heute früh kündete die Feuerlöcke den Ausbruch eines Feuers an. Es brannte in dem Hause der Witwe Wronski, das von mehreren Familien bewohnt ist. Der Schreck und die Verwirrung in der sehr engen Schuhmacherstraße war groß, weil wohl Niemand der Zu- und Abwohner versichert ist. Trotz mancher Schmierigkeit gelang es doch der Feuerwehr, nach angestrengter Thätigkeit das Feuer, das nur den Dachstuhl vernichtete, zu dämpfen. Wie verlautet, ist das Feuer durch Fahrlässigkeit eines Schuhmacherlehrlings entstanden. — Zu dem in Sonntag tagenden Feuerwehrtage ist der stellvertretende Hauptmann der hiesigen Feuerwehr, Herr Jeep, abgeordnet worden. — Beim Baden in der Drewnitz rettete ein müthiger Knabe einem anderen, dem Schüler J., der schon wiederholt untergegangen war, das Leben. Nur die Errichtung einer freien Volkss-Badeanstalt auf städtische Kosten kann weiteren Unglücksfällen vorbeugen, weil besonders arme Knaben, Lehrlinge und auch Erwaehrene die Ausgabe von 10 Pfa. scheuen oder nicht leisten können und daher trotz aller Verbote in der gefährlichen Drewnitz baden.

H Rosenburg, 23. August. In der heutigen Schöffensitzung wurde der Maurer Wohljemeuth von hier, welcher den Nachwächter Schulz mit einem Hammer schwer verletzt hat, wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

O Freystadt, 22. August. Am Sonnabend hatte der Lehrerverein Freystadt seine erste Sitzung nach den Sommerferien. Herr Maxion-Heinrich hielt einen gehaltenen Vortrag über „Alten in der Schule.“ Als Delegirter zu der am 1. Oktober stattfindenden Lehrer-Versammlung zum Zweck der Stiftung eines Bauverbandes Rosenburg wurde Herr Rektor Ambrassat-Freystadt gewählt. — In unserer Nähe findet in den nächsten Tagen ein großes Ma n o b e r statt. Freystadt und die umliegenden Ortschaften treffen schon die Vorbereitungen zur Aufnahme der Truppen.

2. Gr. Nebrun, 23. August. Gestern ereignete sich in später Abendstunde an unserer Fähre ein Unfall. Die Pferde gingen mit einem Fuhrwerk aus Neuenburg, das vor einem Gasthause ohne Aufsicht gelassen war, auf und davon und stürzten, da sich die Fährer gerade am jenseitigen Ufer befand, von der Fährbrücke in den Strom. Ein Pferd ertrank, das andere wurde von einem der Herren des Fuhrwerks, der sich als guter Schwimmer in den Fluß stürzte und es vom Wagen loschnitt, am Bügel gefaßt und schwimmend zum Ufer geführt.

Danzig, 23. August. (D. B.) Im Auftrage des Handelsministers weilt gegenwärtig der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Ullmann hier zu Verhandlungen mit der Kaufmannschaft über Zuckerlagerung und die Uebertragbarkeit von Zuckerlagerechein.

Der fähre Seefahrer Beckmann wurde gestern beim Baden im freien Bade auf der Westerpforte von Krämpfen befallen und ertrank.

An der großen Schleuse, durch welche nach Herstellung des Durchstichs bei Siedlersfähre der Schiffs- und Holzverkehr in die alte Weichsel geleitet werden soll, sind namentlich die Fundamentierungsarbeiten vollendet und es wird mit der Aufmauerung der Schleusenammern begonnen.

Herr Dr. von Gözler hatte als Kultusminister in einem Erlaße vom 27. October 1882 auf die hohe Bedeutung der Jugendspiele hingewiesen und damit den Anstoß gegeben, daß auch bei unseren höheren Lehranstalten das Jugendspiel in geordneter Weise in Pflege genommen wurde. Eine Anzahl von deutschen Lehrern haben in England, dem klassischen Lande der Jugendspiele, Studien gemacht und die alten und bewährten Spiele, wie Fußball, Cricket und Lawn-Tennis auf deutschen Boden verpflanzt, wo sie bald eifrig gespielt wurden. Auch in

Danzig haben die Spiele großen Anklang gefunden, und beinahe jeden Nachmittag tummelt sich eine Schule unter Leitung eines Lehrers auf dem kleinen Gertzlerplatz, der von der Militärbehörde den Schülern bereitwillig zur Verfügung gestellt ist.

ss Aus der Danziger Niederung, 23. August. Bei der gegenwärtigen großen Hitze macht sich die W anderraupe in großen Massen bemerkbar. Namentlich an den Waldungen kann man sie in langen Ketten wandern sehen.

i Aus dem Kreise Osterode, 23. August. In der vorgestrigen Nacht bemerkte ein Wilgenburger Kaufmann, als er von einer Besuchsreise zurückkehrte, in der Nähe von Grabitzen auf der Chaussee eine Anzahl Männer. Kaum näherte sich sein Wagen den Männern, als sie auch schon mit Knütteln, Messern u. s. w. auf die Reisenden losstürzten, welche nur durch die Schnelligkeit ihrer Pferde in Sicherheit gebracht wurden. An derselben Stelle wurde in derselben Nacht ein des Weges kommender Mann von dieser Bande angefallen und durch viele Messerstiche in Brust, Rücken und Hüften bedenklich verwundet. Wie verlautet, sollen es Leute aus Frögenau gewesen sein. Die Gendarmen sind den Unholden auf der Spur. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag versuchten Spitzbuben in das Geschäftslokal des Kaufmanns Th. in G. einzubrechen. Nachdem sie die Fensterscheiben eingedrückt hatten, versuchten sie auch die Innentüren aufzubrechen. Allein das gelang ihnen nicht und so machten sie sich denn über die im Fenster zur Schau stehenden Flaschen her, um wenigstens einen guten Tropfen zu erbeuten; allein auch hierin sahen sie sich betrogen, denn die Flaschen enthielten — gefärbtes Wasser. Aus Mache zerschmetterten sie die Flaschen auf dem Straßenpflaster und verschwanden. — Das Verhütungsmittel Tunicinmähle wird in Rentengüter aufgelöst.

8 Heiligenbeil, 23. August. Am 15. und 16. September werden sämtliche Mand vertruppen voranschließlich innerhalb des Dreiecks Tharau, Hr. Eylau und Zinten Wiatki, im Falle sehr schlechten Wetters Rothquartiere beziehen.

9 Königsberg, 22. August. Nach dem Berichte der hiesigen städtischen Krankenanstalt für das Etatsjahr 1890/91 haben unter den chronischen Krankheiten wiederum die Geisteskrankheiten die erste Stelle eingenommen, eine traurige Erscheinung, die sich in unserer Stadt schon seit fünf Jahren in steter Steigerung erhält. Die Zahl der in genanntem Jahre der städtischen Krankenanstalt zugeführten Geisteskranken hat 199 betragen, d. i. 25 mehr als im Vorjahre. Hierzu kam der Bestand aus dem Vorjahre mit 23 Kranken, so daß also 227 Geisteskranken behandelt worden sind. Etwa die Hälfte gehörte zu den Heilbaren, und es konnte ein nicht unbedeutender Prozentsatz als geheilt oder gebessert ihren Familien zurückgegeben werden. Auch die Alkoholkrankheiten haben zugenommen, denn es wurden 73 Personen, die an Delirium tremens litten, eingeliefert, wovon 13 starben, und zwei als unheilbar nach der Irrenanstalt gebracht werden mußten. In allen Abtheilungen ist unsere städtische Krankenanstalt, obwohl sie im vergangenen Jahre baulich nicht unbedeutend erweitert wurde, bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen, so daß der Stadt wiederum Neubauten bevorstehen. — Wie seiner Zeit berichtet, hat die Versicherungsanstalt Disprenzen sich bereit erklärt, den Rentenbewerbern auf Kosten der Anstalt Bruchbänder zu verabsorgen. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob Voraussetzung für die Lieferung von Bruchbändern die Erhebung des Anpruchs auf Invalidenrente sei. Die Versicherungsanstalt hat hierauf erwidert, daß die Lieferung von Bruchbändern nicht mit dem Anpruche auf Invalidenrente im Zusammenhang steht. Es sollen vielmehr Bruchbänder und andere Heilmittel in jedem Falle geliefert werden, wo dieselben geeignet sind, die Invalidität von Personen, welche nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versichert sind, und an deren Heilung die Versicherungsanstalt sonach ein finanzielles Interesse hat, abzuwenden. Die Prüfung der Frage, ob ein derartiger Fall vorliegt, soll im Allgemeinen den unteren Verwaltungsbehörden überlassen bleiben.

e Lauenburg, 23. August. In den Kreisen unserer Hausbesitzer trägt man sich jetzt mit dem Gedanken der Anlage einer Kanalisation für Abwässer. Die Stadtkommission ist der Sache nicht abgeneigt; sie will die Hauptleitung übernehmen, während die Hausbesitzer den Bau der Zweigleitungen übernehmen sollen, wozu sie erbötig sind. — Der Schützenbier Pödtte von hier rettete gestern Abend den 10-jährigen Knaben des Gendarmen Oberwachtmeisters Herrn G. hier vom Tode des Ertrinkens aus dem Mühlenkanal. P. besitz bereits für eine gleiche That, die er beim Militär vollführte, die Rettungsmedaille.

Briefkasten.

A. A. in B. Eintrockene aus Zeugstoff und Weinwand entfernt man mit Eau de Javelle.

Landsturm. Die dem Landsturm angehörenden Personen bedürfen zur Auswanderung nur eines Auslandspasses, der vom Landratsamt ausgestellt wird. Von der Militärbehörde gebrachten Sie keine weiteren Papiere, als den Landsturmschein, den Sie bereits besitzen.

23. 1000. Vorausgesetzt, daß Sie zu Ihrem Arbeitgeber in einem Gesellen- oder Gehilfenverhältnis stehen und falls nicht etwa beim Engagement ein besonderes Abkommen getroffen ist, sind Sie berechtigt, dieses Arbeitsverhältnis zu jeder Zeit mit 14-tägiger Frist zu kündigen. Haben Sie also am 12. d. Mts. gekündigt, so können Sie am 27. d. Mts. die Arbeitsstellung aufgeben.

B. G. 1. Der Ihnen ohne Veranlassung aus dem Dienst entlassene, monatweise gemietete Knecht hätte den Dienst am 15. Juli d. Js. kündigen müssen und am 1. August ziehen können. Da dieses nicht geschehen, gilt der Miethsvertrag bis 1. September verlängert. 2. Sie sind nur berechtigt, abgesehen von dem zurückausgehenden Lohnvorfuß, das Wehr des Dienstlohnens für den an Stelle des fortgegangenen anderen Knechtes von dem Tage des Eintritts dieses bis zum 1. September d. J. als Entschädigung zu beanspruchen und den weggelaufenen Knecht bestrafen zu lassen, wenn Sie es nicht vorziehen, ihn durch Zwangsmittel in Ihren Dienst zurückzuführen zu lassen. 3. Einen Anspruch auf irgendwelche Entschädigung gegen den neuen Herrn des aus Ihrem Dienst getretenen Knechtes haben Sie nicht, dagegen können Sie, abgesehen von der Auflösung jenes Miethsvertrages, durch Rückführung des Knechtes in Ihren Dienst die Bestrafung des neuen Herrn herbeiführen, wenn jener den Knecht ohne Zeugnisse oder sonstige Legitimationspapiere, welche die Dienstfreiheit des letzteren bescheinigten, gemietet hat.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

25. August. Meist heiter, veränderlich wolfig, warm. Viele Gewitter mit lebhaften Winden. Starke Winde a. Küsten.

26. August. Veränderlich wolfig, heiter warm. Im Westen vielfach Rebel. Strichweise Gewitterregen. Starke Winde a. Küsten.

Berliner Productenmarkt vom 23. August.

Weizen loco 145—170 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer 158,00—160 Mk. ab Bahn bez., August 158,00—156 Mk. bez., September: October 163,00—155,25 Mk. bz., October-November 164,25—156,25—Mk. bez., November-December 155,25—157 Mk. bez.

Woggen loco 125-141 Mt. nach Qualität gefordert, neuer mittel inländischer 132-134 Mt. guter inländischer 137-138,50 Mt., klammer inländischer 139-131 Mt., defekter inländischer 126 bis 128 Mt. ab Bahn bz., August 138-140,50 Mt. bz., September-139,25-139-141,75 Mt. bez., Novbr.-Dezbr. 139,25-139-141,75 Mt. bez., April-Mai 142-140 Mt. bez.

Futtergerichte loco per 1000 Kilo 120-185 Mt. nach Qualität gef. Safer loco 137-167 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer - Mt. Erbsen, Kochwaare 175-220 Mt. per 1000 Kilo, Futterwaare 148-165 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco mit Faß 48 Mt. bez.

Berlin, 23. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco - bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 36,8 bez., August und August-September 35-35,3 bz., September - bez., September-Oktober 35,1-35,5-35,4 bz., Oktober - bez., Oktober-November 34,4-34,6 bez., November-Dezbr. 34,1-34-34,4 bz., 1893 April-Mai 34,9-35,1 bez.

Stettin, 23. August. Getreidemarkt. Weizen unver., loco 140-151, per August - , per Septbr. Oktober 152,50 Mt. - Roggen unver., loco 117-132, per August 135,00, per September-Oktober 134,50 Mt. - Pommerischer Safer loco 144-152 Mart.

Stettin, 23. August. Spiritusbericht. Feit. Loco ohne Faß mit 70 Mt. Konsumsteuer 36,00, per August-September 34,00, per September-Oktober 34,00.

Magdeburg, 23. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% - , Kornzucker excl. 88% Rendement - / , Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,75. Feit. Posen, 23. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) - , do. ohne Faß (70er) 34,90. Still.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesundheit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein glückliches Temperament, körperliches Wohlbehagen, Glück und Zufriedenheit sind die Zeichen eines gesunden Nervensystems. Geistige Trägheit, gedankenloses und konfuse Wesen, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, körperliches Unbehagen sind die Entwicklungszeichen von Nervenschwächen, die bei Vernachlässigung die traurigsten Folgen nach sich ziehen und oftmals zu Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord führen können. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen kann man sich gegen die zerstörenden Folgen des Uebels schützen und giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres und besseres Mittel wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Sanjana-Heilmethode. Von welcher durchgreifenden Wirkung sich dieses Heilverfahren bei dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum die nachstehende glückliche Heilung, welche bei Frau Maria Gill zu Dreiflüssen (Post Trappstadt) Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde. Frau Gill berichtet:

Ich habe mich seit meiner Kindheit an eine gewisse Lebensweise gewöhnt, welche bei Frau Maria Gill zu Dreiflüssen (Post Trappstadt) Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde. Frau Gill berichtet:

An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszusprechen, welche mir zu Theil geworden sind. Ich kann es mit dankbarem Herzen bekennen, daß ich nach 3jährigem schweren Leiden nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum meine tägliche Arbeit zu verrichten. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen erwiesen worden ist. Zu voller Hochachtung und Ergebenheit. Maria Gill, am 1. November 1891.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lung-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Königl. Rehwalde.
Sonntag, den 28. August,
Nachmittags 1 Uhr,
findet beim Gutsherrn Herrn Theodor Tempin in Königl. Rehwalde

Grosses Garten-Concert

statt, ausgeführt von der „neuesten Kapelle der Welt“.
Darauf:
Große Kraft-Vorstellung
vom stärksten Menschen der Erde, Herrn Blankowski. Der im Stande ist, die gleichen Produktionen auszuführen, erhält von Herrn Wienkowski Mt. 1000 sofort bar ausbezahlt.
Nach der Vorstellung: **Großes Tanzvergnügen** im Saale daselbst.
Das geehrte Publikum ladet hierzu ergebenst ein **H. Berg**, Gastwirth.
Führwerk steht zu jedem Zuge auf Bahnhofs Lindenau bereit.

Bekanntmachung.

Die Tagelöhner
1) **Max Hoffmann** und
2) **Hermann Strauch**
die im Sommer 1891 bei dem Besitzer Jacob Schmaus in Klein Jappeln, Kreis Schwes, gearbeitet haben, sollen in der Strafsache wider Schmaus und Genossen, III J. 887/91, vernommen werden.
Die Genannten, oder wer sonst ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort kennt, werden aufgefordert, denselben zu den oben angegebenen Adressen anzuzeigen. Hoffmann und Strauch sollen im Kreise Briesg, Provinz Schlesien, ortsbekannt sein.
Graudenz, den 20. August 1892.
Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgerichte.

Stadtbrieffriedigung.

Der hinter dem Arbeiter Johanna Brielowski aus Rehden unter dem 23. Januar 1892 erlassene, in Nr. 24 dieses Blattes aufgenommene Stadtbrief ist erledigt. Altes Zeichen: I. J. 351/91.
Graudenz, den 22. August 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Land- resp. Amtsgericht soll der Jahresbedarf von etwa 200 Rammern liefern Koblenholz I. Klasse, 150 Tonnen a 20 Centner Steinkohlen und 1500 Kilogr. Petroleum im Wege der Submission angekauft werden. Verschlüsselte Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Holz, Steinkohlen, Petroleum für die Gerichtsbehörden von Graudenz“ sind bis zu dem auf den 8. September cr., Vormittags 11 Uhr, vor dem Rechnungs-Rathor, Zimmer Nr. 46, des Landgerichts angelegten Termin einzureichen. Die vorher einzulegenden Bedingungen liegen in der ersten Gerichtssecretariats-Zimmer Nr. 22, des Landgerichts, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden. Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt. (3037)
Graudenz, den 20. August 1892.
Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Pferdemarkt.

Zur Befriedigung von Zweifeln wird hierdurch noch besonders zur Kenntniß gebracht, daß mit dem am 6. September d. J. hieselbst stattfindenden Viehmarkt auch ein Pferdemarkt verbunden ist. (3019)
Neuteich, den 23. August 1892.
Der Magistat.

Birkene Bohlen

trocken, Borkholz, Mühlenschnitt, in Stärken von 2, 2 1/2 und 3", suche eine größere Partie gegen Cassa zu kaufen und erbittet Offerten. (2610)
E. Bernstein, Holzhandlung, Jyowrazlaw.

Ziegenfuhrwerk.

Zwei starke, weiße Ziegenböcke, eingefahren, dazu passender Wagen und Geschirr, sind veräußlich in Bielarken per Pelstin. (2987)

Feldsteine
große und kleine, auch per Wasser lieferbar, hat billig abgegeben
Dampfägelwerk
Schönhagen
bei Bromberg.

In Villa per Schutz ist
Johannis-Woggen
widerfrei und schwer, zur Saat, pro Ctr. 7,50 Mt. franko Bahnhof Woroschin in Käufers Säcken zu verkaufen.

Zur Saat

offerirt:
Schwed. Squarehead-Weizen
per Tonne 200 Mt., sehr gut überwintert, 16 Ctr. Ertrag v. Woggen, Spitzweizen v. Tonne 180 Mt.,
Kostroma Weizen v. Tonne 180 Mt.,
Probleier Woggen v. Tonne 170 Mt.
Dom. Hofleben v. Schönhagen.

Sheriff's square head-Weizen

von dänischer Originalsaat, Ctr. 13 Mt.
Sillginner Fleischböcke
40 Mt. pro Stück. (2979)

Woggen

1. „Schwedischen“, II. Abf. von Orig., sehr winterfest, 14 Tage kürzere Vegetationszeit wie andere Sorten, anspruchlos.
2. „Böhmischen Gebirgs“, 90/91 nicht ausgetrocknet, spät reifend, sehr anspruchlos, streut fast garnicht. Beide Sorten ab hier a Tonne Mark 150 in Käufers Säcken gegen Kaffe. Proben versendet auf Wunsch Inspektor Schilling, Altjahn Wpr. Post u. Telegr.

Viehverkäufe.

Ein Paar Wagenpferde
Kohlrappen, Wallache, 3" u. 4" groß, 4 1/2 und 8 Jahre alt, elegant und kräftig, veräußlich für 900 Mark.
Dom. Pratzulken, Post Postoffizier, Bahn Kögen Dstpr.

Braune Stute

Reitpferd, 10 Jahre alt, für hartes Gewicht, billig zu verkaufen. Näheres in Allenstein bei S. Aug. Posmann, Wartenburgerstr. 39 und S. Thierarzt Schimmelpfennig, Liebf. Str. 5. (2465)

60 Stiere, 2jähr., 20 Mt. pr. Ctr., franko Wagon nächster Bahnhafation, verkauft Stobbe, Lucknainen (2191) bei Nicolaiten Dstpr.

12 Holländer Stiere

mit schönen Formen, zur Mast geeignet, veräußlich in Wroblewo bei Gr. Schönbrück. (2873)

6 fette Bullen

Stallmast, 1 1/2-jährig, bis 10 Centner schwer, veräußlich in 2935 Pfarrerstraße bei Wroblewo.

Zwei gut bestickte, mittelschwere Bullen

veräußlich bei S. Franz, Wro. Sanslau. (3027)

4 zweijährige Holländer Stiere

habe zum Verkauf. (2968)
Hinz, Gr. Schönbrück.



Shropshiredown-Stammheerde

Glubenstein bei Rastenburg Opr.

Der freihändige Verkauf junger sprungfähiger Böcke dieser schwarzköpfigen Fleischschafraße zu zeitgemäßen festen Preisen wird fortgesetzt. (3074)
Auf Wunsch Fuhrwerk am Bahnhof Rastenburg.
Stark entwickelte sprungfähige

Oxfordshiredown-Böcke

im Alter von 19-20 Monaten, stehen zu mäßigen festen Preisen zum Verkauf in **Annaberg bei Meino** (994) Kreis Graudenz.
19 Stück fette

jung. Schweine

veräußlich in Gr. Thiemau bei Gottschalk. (2717)

Abfag-Ferkel

(6 Wochen alt) hat zum Verkauf (3056) D. Goerb, Draasch.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Hauslehrer.

Ein cand. phil., ev., mit vorz. Empf., sucht zum 1. October eine Hauslehrstelle. Gest. Off. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 2831 durch die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein Kandidat der Theologie im Unter. erf., sucht e. Hauslehrstelle v. 1. October. Abdr. u. A. W. 2. postl. Danzig. erb.

Cand. theol., noch nicht geprüft aber im Unterrichten erfahren und mit diesbezüglichen Zeugnissen versehen, sucht bei bescheidenen Anspr. Hauslehrerstelle. Offerten unter Nr. 3104 an die Exped. des Gef. in Graudenz erbeten.

Ein gebildeter Landwirth

36 Jahre alt, sucht eine Stelle als Wirthschaftsinspektor unter Leitung des Prinzipals.

Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 3003 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein mit allen Bureauarbeiten vertrauter junger Mann mit guten Zeugnissen wünscht vom 1. October cr. Stellung a. Amtschreiber auch ist derselbe geneigt, die Hofverwaltergeschäfte mit zu übernehmen. Offerten unter Nr. 1892 erbetet die Expedition des Kreis- und Lokalblattes in Ragnburg in Pommern.

Inspektor

evang., 9 Jahre beim Fach, sucht, gest. auf gute Zeugn., v. 1. Novbr. od. später als Vorwirthschaftsinspektor oder direkt unterm Prinzipal anderweitig Engagement. Gest. Off. bitte an A. d. S. Gemmin bei Dr. Stargard zu richten.

Ein erfahr., verheirath. Gärtner

sucht von Martini Stellung. Off. unter J. B. postlagernd Thorn erbeten.

Ein verheiratheter, selbstthätiger Gärtner

mit 11 Familie, sucht zu Martini d. J. auf einem Gute oder Villa Stellung. Offert. unt. Nr. 2995 an die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein unverh. Gärtner

26 J. a., der durchaus gute Kenntn. hat, sucht zum 1. Okt. hiesig. Stelle. Gute Zeugn. zur Seite. Näh. unt. W. L. 48 postl. Bentow bei Berlin erbeten.

als Lokomotivführer

ob. Maschinist. Gest. Abdr. an S. Rathke, Marienburg, Goldner Ring 25.

Buchbindergehilfe

der selbst. arbeiten kann, sucht sofort dauernde Cond. Off. u. V. P. 11 postl. Wehlaun erb.

Oberkellner, Servierkellner für Hotels und Restaurants, Hotel-Hausdiener, Wirthinnen, Tafelbediener, Kuchenkellner

empfehlen kostenfrei (2121) Gastwirths-Verein Bromberg, Wilhelmstraße 76.

Ein militärfreier Müller

sucht Stellung; das derselbe in jedem Fach tüchtig und zuverlässig ist, weisen die Zeugnisse aus.
Weld. verb. briefl. m. Aufschrift 2993 an die Exped. d. Gefelligen erb.

Ein junger Mann (Dstpr.), 22 J. alt, militärf., mit der Eisenwaarenbranche vertraut, sucht per sofort resp. bis 1. October d. J. dauerndes Engagement. Weld. briefl. u. Nr. 2910 durch die Exped. des Gefelligen, Graudenz.

Ein nüchternen Kuhhirt

42 Jah. alt, 1 Kind, sucht v. Martini d. J. dauernde Stellung. (3097) Pawlowski, Gr. Lenk v. Soldau Dp.

Agent

mit der Bäderlandschaft, vertraut zum Verkauf von Feigtheilmaschinen u. Bäderbedarfartikel b. hoher Provision gesucht. Offerten mit Referenzen unter M. G. 995 an Max Gerstmann, Berlin C., Alexanderstraße 70, erbeten. (3077)

Für mein Modewaaren-, Haus- und Verlanb-Geschäft suche ich einen **gewandten Detailreisenden** per 15. September. Bewerber, nur mit Prima-Referenzen, mosaischer Confession, wollen sich melden unter Beifügung von Photographie, Zeugnisskopien u. Gehaltsanprüchen ohne Station-Bewerber, die schon Pommern bereist, bevorzugt, bei S. Löwenthal, Stargard v. Pom.

Gesucht 1. Buchhalter.

Gebr. Neumann, Thorn,
Getreide und Futterartikel.

Für meine Manufaktur-Abtheilung

suche per 1. September a. c. einen **tüchtigen älteren Verkäufer** der den Gef. repräsentiren kann, bei hohem Gehalt u. Pension zu engagieren. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 3088 an die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein j. Mann, militärfrei, 24 J. a., in der Stabeisen-, Eisen- und Colonialwaarenbranche firm, sucht per 1. Okt. ce. unter bescheid. Ansprüchen dauerndes Engagement als **Verkäufer oder Lagerist.**

Offerten unter Nr. 3114 an die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Für mein Special-Deeren- und Damen-Confections-Geschäft suche einen **flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. (3082) S. Pottliger, Briesen Wpr.

Verkäufer und Decorateur

bei hohem Salair. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft. Offerten nebst Photographie und Gehaltsanprüchen bei nicht freier Station erbeten. (3109) Hermann Cohn's Waarenhaus in Guben.

Ein Lehrling kann sich ebenf. meld.

Suche für mein Manufaktur-, Leinwand- und Damen-Confections-Geschäft per sofort oder 1. September **einen flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, Gehaltsanprüche und Zeugnisse zu richten an **Philipp Ascher, Bromberg.**

Verkäufer

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft brauche von sofort zwei flotte, selbstständige

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Reflektanten wollen Zeugnisse ein-senden und Gehaltsanprüche stellen. **M. Lienthals Nachf.,** Joh. S. Jacoby, Dirschau.

2 tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, werden für ein neu zu eröffnendes Manufaktur-Geschäft in Graudenz p. 15. September resp. 1. October gesucht. Bewerber, welche mit der dortigen Kundsch. vertraut sein müssen wollen gefl. Off. unter L. A. 515 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. ein-senden.

Ein tüchtiger Verkäufer

mos., der polnischen Sprache mächtig, wof. per 1. October cr. gesucht. Offerten sind Gehaltsanprüche und Zeugnis-kopien beizufügen. (2934)

Gebr. Dser Alexander, Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, Makel (Nege).

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft einen **soliden Commis.**

Meldungen mit Gehaltsanspr. erbeten. **Heymann Meyer, Konig.**

einen jüngeren Commis und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig. (2621) **Gerson Gebr, Tuchel.**

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche (3071) **einen Commis**

der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

J. Schoeps, Neuenburg Westpr.

junger Mann

In meinem Kolonialwaaren- und Schankgeschäft kann ein (2930) mit guten Zeugnissen am 1. Septbr. cr. eintreten. **W. S. Meyer, Thorn.**

junger Mann

welcher fähig seine Lehrtzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht. **B. Rubach, Rosenburg Wpr.**

Einen tüchtigen älteren (2875) jungen Mann

der auch polnisch spricht, sucht per 15. September resp. 1. October für sein Materialwaaren-, Eisen- und Getreide-Geschäft bei hohem Salair **F. Krause, Wartenburg Dstpr.**

Für me...
Kation...
1. Buch...
Der selb...
tügliche...
vermögen...
No...
Einen...
ber auch...
eine Damp...
Lagernd...
Me...
werden für...
gesch...
durch...
Berlin...
Ein...
der gut...
ständig...
bei...
E...
Ein...
der selb...
1. Sept...
schäftig...
Tuchel...
finden...
dauernde...
2...
können...
D. We...
Zwei...
sucht...
Tücht...
finden...
D...
erhalten...
Beschäft...
Nicht...
E...
J. Schul...
1. Buch...
stellt ein...
Danzig...
Tapez...
welche...
Arbeit...
Abraham...
geld...
G...
findet...
S. Wit...
Eine...
sucht...
S. Kra...
Einen...
berh...
mit Gef...
A. Dom...
Ein...
mit Sch...
mit wenig...
arbeiten...
binung...
günstliche...
auch...
haben...
Weldun...
Aufschri...
des Gef...
Ein...
sellen...
beriebes...
übernimmt...
A...
Einen...
B...
der die...
sucht...
S. Do...

diefer Krank-
leibende glück-
zu Breitensee
hohen Leiden
Frau Gill
zu Ggham
mir, Ihnen
auszusprechen,
mit dankbarem
in Leiden nur
wieder erlangt
ande, wiederum
nen aufrichtig-
wiejen worden
ember 1891.
t sich von
baren Lun-
n jederzeit
retär der
Dege zu
frei, 24 J. a.,
Erfahrung- und
firt, sucht per
id. Ansprüchen
als
Lagerist.
an die Exped.
denz erbeten.
Herren- und
cht sucht einen
fänger
mächtig. (3082)
iesen Wpr.
er und Modes-
n tüchtigen
Decorateur
ektirt wird nur
Offerten nebst
klausprüche bei
eten. (3109)
Baarenhaus
en.
sch ebenf. meld.
afatur-, Reinen-
s-Geschäft per
Verkäufer
mächtig. Gehalts-
richtigen an
Bromberg.
er
mächtig.
Zeugnisse ein-
liche stellen.
s Nachf.,
y, Dirschau.
fänger
mächtig, werden
es Manufaktur-
15. September
ht. Bewerber,
en Kundenschaft
ollen auf Off.
Radolf Mosso,
den.
Verkäufer
prache mächtig,
ucht. Offerten
und Zeugnisse-
(2934)
er ander,
baaren-Geschäft,
ze).
en Eintritt für
Weißwaaren-,
eschäft einen
ummis.
Sanfte erbeten.
er, Konig.
Commis
ehrling
mächtig. (2621)
r, Tüchel.
manufaktur- und
suche (3071)
ummis
nd der polnischen
upf.
mburg Westpr.
ialwaaren- und
(2930)
Damm
n 1. Septbr. cr.
er, Thorn.
Damm
alwaaren- und
n 1. September
(2877)
Damm
ehrling beendbet
sche mächtig ist.
erwünscht.
nberg Wpr.
ren (2875)
Damm
t, sucht per 15.
ktober für sein
und Getreide-
lar
mburg Ostpr.

Die mein Colonialwaaren-, Destillations- und Eisengeschäft suche ich vom 15. September resp. 1. Oktober d. J. ab einen tüchtigen (3080)
 jungen Mann
der mit der Buchführung u. Correspondenz vertraut sein muß und auch der polnischen Sprache mächtig ist.
S. Rogalla, Allenstein Opr.
Ich suche zum sofortigen Eintritt einen mit der Getreidebranche vertrauten
 jungen Mann
welcher in der Lage ist, die Buchführung selbstständig zu übernehmen. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind erwünscht. (2971)
S. Cohn, Neumark Wpr.
Ein junger Mann
der fürzlich seine Lehrzeit beendet sowie 2 Lehrlinge
finden in meinem Materialwaaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft Stellung.
Gustav Waga, Witow i. Pom.
Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Oktober
 1 tücht., erst. Gehilfen.
Derselbe muß über seine bisherige Thätigkeit sehr gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen und flotter Expedient sein.
Robert Zube, Dirschau.
Einen einfachen, selbstthätigen
 Dampfbrenner
der auch selbst Hand anlegen muß, sucht eine Dampfbrunnerei unter Nr. 302 postlagernd Goldberg. (3110)
 Mehrere Brenner
werden für die Brennampagne 1892/93 gesucht. Vorstellung erwünscht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin D., Blumenstraße 46 zu erfah.
 Ein Buchbindergehilfe
der gut Handvergolden kann und selbstständig arbeitet, findet dauernde Stelle bei
W. v. Kuczajowski, Buchbindermeister, Thorn.
 Ein Conditorgehilfe
der selbstständig arbeitet, kann zum 1. September cr. auf dauernde Beschäftigung eintreten bei (3034)
Richard Scheinemann, Tuchel Wpr., Conditorei u. Café.
 Malergehilfen
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (3005)
H. Frölich, Plessen.
 2 Malergehilfen
können sofort eintreten bei (3105)
D. Wendt, Maler, Ortelsburg.
 Zwei tüchtige Malergehilfen
sucht Joh. Dinski.
 Tüchtige Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei (3008)
S. Lucas, Neustadt Wpr.
 Malergehilfen
erhalten bei hohem Lohn bis z. Winter Beschäftigung bei S. Wost, Mewe, Reife verfertigt. (2863)
Suche von sofort einen tüchtigen
 Barbiergehilfen.
J. Schulz, Allenstein, Richtfr. 17.
 1 Barbier- und Friseurgehilfen
steht ein Carl von Salewski, Danzig, Schmiedegasse 7. (3084)
 Tapeziergehilfen oder Sattler
welche polstern können, finden dauernde Arbeit in der Möbelfabrik von G. A. Abramowsthy in Ostrode. Reifegehir wird vergütet. (2864)
 Ein Tischlergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
S. Witte jr., Unterthornestraße 6.
Einen Stellmachergehilfen
sucht von soogleich (3047)
S. Krause, Festungsstraße Nr. 16.
 Einen tüchtigen, ordentlichen Verheir. Stellmacher
mit Gefellen sucht sofort oder 1. Oktbr. H. Dom. Donskoff bei Hammerstein.
 Ein verh. Stellmacher
mit Scharwerker gesucht in (2235)
Majakten v. Nebben.
 Meierleute
mit wenig Ansprüchen, die selbst mitarbeiten, finden sofort Stellung. Bedingung gute Zeugnisse über langjährige königliche Stellen, wobei der Mann auch den Hof- und Speicher versehen haben muß.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2615 durch die Exped. des Beselligen in Graudenz erbeten.
 Sichere Brodstelle!
Ein Steinsekerpolier mit Gefellen, welcher ev. mein seit 20 Jahren betriebenes Geschäft im nächsten Jahre übernimmt, wird von sofort gesucht.
A. Harder, Steinsekermeister, Stolp in Pommern.
Einen ordentlichen, tüchtigen (2980)
 Bäckergesellen
der die Bäckerei selbst führen kann, sucht per sofort
S. Dohmann, Bäckermeister, Dt. Eylau.

Feste Engagements
erb. Kaufleute u. landwirtsch. Beamte mit gut. Empf. v. 1. u. später durch
 Adolph Gutzelt, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Polen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen
 2 Mannarbeiter
können sofort eintreten bei (3049)
Schuhmachermeister A. Wratkowski, Graudenz, Blumenstraße 2.
 Zimmergesellen
erhalten sofort Beschäftigung bei
C. Teschle, Zimmermeister in Rosenberg.
 Tüchtige Altmänner
finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Abold S. Neufeld, Elbing, Metallwaarenfabrik und Emailwerk.
 Tüchtige Kesselschmiede
namentlich Steuerm., sucht (3070)
S. Pauchel Act.-Ges., Landsberg a. W.
 Ein tüchtiger Müllergeselle
mit Balgenstuhl vertraut, kann in Heidemühl bei Barlubien gleich oder nach 14 Tagen bei monatlich 30 Mark eintreten.
F. Tonn.
 Ein Rechnungsführer
Landwirth, mit doppelter Buchführung vertraut, unverb., evang., für 1. Oktober gesucht. (2474)
Dom. Wisleben ver. Lobfens.
 Melterer Inspektor
unterm Prinzipal gesucht. Berücksichtigung finden nur Bewerber mit mehrjähr. guten Empfchl. Gehalt nach Uebereink., von Mk. 600 an steigend. Off. u. A. B. postl. Alt-Krzywon erb.
Bei 500 M. p. a. und freier Station excl. Wäsche suche zum sofortigen Antritt einen energischen zuverlässigen
 Inspektor
evangelisch, und mit der Dillmaschine gut vertraut. Reitpferd wird gestellt.
Th. Guebner, Koblau Opr.
 Ein 2. Beamter
gesucht vom 1. September. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu senden an
B. G. Wielewies bei Koscielce Provinz Polen.
 Ein unverb. Beamter
wird zum 1. Oktober cr. gesucht in Schackenhof bei Bischofsberg.
Ein unverb., mit guten Zeugnissen versehener (2855)
 Wirthschafter
findet bei persönlicher Vorstellung von soogleich Stellung in Kl. Rosainen ver. Neudörschen. Anwartsgehalt 240 Mk.
Ein verh., fleißig u. n. d. h. Wirthschafter d. b. g. Zeugn. u. f. Leistungsfähigkeit sich ausw. kann, m. d. einf. Buchf. vertraut, findet v. 1. Oktob. Stell. in Nebben bei Ribenburg Wpr. Anfangsgehalt 360 Mk. nebst r. Station excl. Wäsche. Offerten erbittet (2683)
Die Administration.
Dom. Straszewy ver. Kleipin sucht zum 10. September zur Kartoffelernte einen
 ehrl. tücht. Beamten.
Ebenfalls findet ein
 fleißiger deutscher Gärtner
der gleichzeitig den Wald mit zu beaufsichtigen hat, von gleich oder später Stellung.
Am 1. Oktober d. J. wird für Grodziczno bei Montono ein
 1. Wirthschaftsbeamter
der womöglich auch der poln. Sprache mächtig ist, gesucht. Anfangsgehalt 500 Mk. pro anno. Beglaubigte Zeugnisabschriften sind einzulegen.
Zum sofortigen Antritt resp. 1. September ein unverheirateter, leistungsfähiger
 2. Beamter
gesucht. Gehalt 300 Mk. p. Anno bei freier Station. Polnische Sprache notwendig. S. Artlich in b. Wayno.
Ein gut empfohlener
 Inspektor
findet zum 1. Oktober Stellung bei 600 Mk. Gehalt. Geeignete Bewerber wollen Offerten nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 3038 der Expedition des Beselligen in Graudenz einbringen.
 Ein Feldbeamter
unverb., evang., der schon in großer Wirthschaft war, für 1. Oktober gesucht. Dom. Wisleben v. Lobfens.
 Zwei Intellektuelle
werden bei hohem Deputat nebst freier Wohnung von Martini 1892 in Dom. R. L. Lejno bei Lautenburg Wpr. gesucht.
Für das Nebenamt Gr. Liebenau wird zum 1. Oktober d. J.
 ein Cleve
gegen Pensionszahlung gesucht. Meldungen sind an den Oberinspektor Duade in Findenstein zu richten.

Einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, placirt sofort
W. Dreschoffs Conditorei, Marienwerder.
 Einen Lehrling
suche für mein Destillations-, Material- u. Eisengeschäft zum sofortigen Eintritt. Polnisch sprechender, angehender Commis bevorzugt. Sonnabend geschlossen.
A. Bluhm, Inhaber Schick, Zempelburg.
 Einen Laufburschen
sucht L. Seidenbain Nachf.
 Für Frauen und Mädchen.
Für ein Fräulein aus guter Familie, in allen häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnissen erfahren, wird eine Stelle zur Seite der Hausfrau oder zur selbstständ. Führung eines Haushaltes gesucht. Offerten unter Nr. 2904 an die Exped. des Ges. erbeten.
 1 geprüfte Kindergärtnerin
1. Klasse, sucht vom 1. Oktober ab Stellung. Off. an Dom. Streben bei Mogilno Provinz Polen zu richten.
Eine alleinst. Dame, tüchtig in Stadt- und Landwirthschaft, sucht zum 1. Oktober andere Stellung zur selbstst. Führ. des Haushaltes. Offerten unter Nr. 3005 an die Expedition des Beselligen in Graudenz erbeten.
 Directrice
vertraut m. Zuschneiden sämmtl. Damen- u. Herrenwäsche f. Stell. Off. M. N. postl. Danzig erb.
Eine Dame mit guten Zeugnissen, selbstthät. mit inn. u. äußer. Wirthsch. vertraut, sucht Stell. z. selbstst. Führ. d. Haush. Stadt od. Land v. gl. o. 1. Okt. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 3107 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.
 Ein junges Mädchen
vom Lande, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle zur
 Erlernung der Wirthschaft.
Gesch. Offerten unter A. B. postl. Schwirsen Westpr. erbeten.
Ein alt. Fräul., m. vorz. Zeugn., sucht Stob. Stell. bei j. Kind. in f. Hanse (Land), evth. Elementar. auch Mus., f. Handarb. u. Schneid. Offerten unter C. D. postlag. Kleinischkeiten b. Schorellen Opr. Gb. Mädch. 193, f. Et. a. Lehel. i. Gsch. b. fr. Et. u. m. Geb. Off. A. Z. Diba. vstl
Eine gewandte, junge Verkäuferin die selbstständig Puz arbeitet, sucht Stellung vom 15. September. Off. u. A. S. 16 postlag. Wartenburg Ostpr.
Lehrerin, Erz. u. Ausländerinn. gesucht für das Ju-u. Ausl. Meldg. sind zu richten a. d. internat. Schul-Agentur von Fr. J. Englerdt, Berlin SW., Wilhelmstr. 111, I.
Suche vom 1. oder 15. September eine anhruchlose
 Kindergärtnerin
1. Klasse zur Beaufsichtigung der Schularbeiten mehrerer Kinder. (2626)
Hotel Thorer Hof, Thorn.
Es wird eine (2748)
 Erzieherin
m. gut. Zeugn. f. Pol. ges. für 2 Mädchen von 14 J.; erforderl. außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen: franz. Convers., Musik- und Zeichenunterricht. Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten.
 Schöpe, Krzymowo bei Konin, Polen.
Gesucht wird zum 1. Oktober d. J. eine ev., geprüfte, etwas musikalische
 Erzieherin
gefesten Alters, mit mäßigen Ansprüchen zu 3 Kindern im Alter von 6-10 J. Zeugnisabschriften erbeten.
Weiß,
Domaine Schönfließ b. Rynsk Wpr.
Für mein Manufaktur- und Puzgeschäft suche
 eine Puzmacherin
Jüdin, der polnischen Sprache mächtig. Antritt sofort. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitte an Samuel Cohn, Samotschin.
Suche f. m. seines Puzgeschäft eine
 erste, selbständige Arbeiterin.
Nur solche können sich melden mit guten Zeugnissen.
Bertha Norden, Pissa i. P.
 1 Aufsichterin für den ganzen Tag wird verlangt. Wo? sagt d. Exp. des Beselligen unter Nr. 3121.
 Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles und Kinder-
mädchen empfiehlt
Franz Kosech, Unterthornestr. 24.

Suche für mein f. Puzgeschäft z. 1. Oktober cr. eine tüchtige, gewandte
 Verkäuferin
mit guten Empfehlungen. (2888)
Th. Hoffmann, Marienwerder Wpr.
Für die Galanterie- u. Kurzwaaren-Abtheilung suche per 20. September
 zwei flotte Verkäuferinnen
die auch polnisch sprechen. (2978)
Moritz Witow, Kössel.
Eine gewandte und zuverlässige
 Verkäuferin
katholisch und der polnischen Sprache mächtig, welche mit der Galanterie-, Porzellan- und Lampenbranche vollständig vertraut ist, findet Anfangs Oktober in meinem Geschäft Stellung. Offerten nebst Angabe über bisherige Thätigkeit s. e. zugehen. (Photographisch)
Heinrich Herrmann, Allenstein.
 Eine tüchtige Verkäuferin
die perfekt polnisch spricht, und (2928)
 ein Lehnmädchen
(bevorzugt solche, die polnisch sprechen), wünsche von soogleich oder 1. September zu engagieren. Confession gleich.
Max Kiewe, Briefen Wpr., Kurz-, Puz- und Weißwaarengeschäft.
Gesucht zum 1. resp. 15. Oktober eine ältere erfahrene
 Meierin
vertraut mit Separator (Göbelbetrieb), die gute Zeugnisse über Butterbereitung, Jungvieh- und Schweinezucht aufzuweisen hat. Gehalt 180 Mark und Lantime. Meldungen nebst Zeugnisabschriften an Frau Dönbour, Rittergut Adl. Dombrowen b. Kinowo Westpr., Station Lindenau Wpr.
Suche zum 11. November ein ordentliches
 sauberes Mädchen
mosaisch, das die Küche in einem kleinen Haushalt gut versteht und gleichzeitig die Hausarbeiten mit übernimmt. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen an J. Koepf's Buchdruckerei, Neumark Wpr.
Ein älteres, kräftiges, jüdisches
 Mädchen
welches der polnischen Sprache mögl. mächtig ist, suche per 15. September für mein Weib- und Getreidegeschäft, gleichzeitig auch zur Seite d. Hansfr. Dirck Klein, Sensburg Opr.
Suche zum 1. Oktober d. J. ein junges, evangelisches
 Mädchen
bei Familienanschluss, zur Erlernung d. Wirthschaft. Fr. Ida Waterstradt, Woslin b. Buchholz Wpr.
 Wirthinnen
erfahren in feiner Küche u. f. w.
 geübte Nähterinnen, gewandte Stubenmädchen, perfekte Köchinnen, ordentl. Mädchen für Alles, zuverlässige Kinderfrauen, resp. ältere Mädchen
erhalten bei sofortiger Einsegnung d. Zeugnisse, wenn möglich auch Photographie, stets die besten Stellen bei hohem Lohn in seinen Häusern, auf Gütern, hier in Graudenz und vielen verschiedenen anderen Städten durch Frau Emma Jager, Graudenz.
 Eine ev. Wirthin
im Besitz nur guter Zeugnisse, zur selbstständigen Führung des Haushaltes zum 1. Oktober gesucht. (2933)
Dom. Podrusen bei Krojanke.
Landwirthinnen, Kinderfräul., Stubenmädchen u. and. Personal erhalten gute Stellen durch (2907)
Fr. Köhn, Berlin, Artilleriestr. 31.
Gesucht wird auf Domaine Schönfließ bei Rynsk Wpr. eine tüchtige
 Wirthin
unter Aufsicht der Frau, die im Kochen, Federziehung und Milchwirthschaft erfahren ist. (2768)
Gesucht für's Land zum 1. Oktober ein anständiges, geübtes
 Stubenmädchen
welches das Reinigen der Zimmer und die Bedienung zu übernehmen hat. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2887 an die Exped. des Ges. in Graudenz etc.
Ein tüchtige, in der Kochkunst erfah.
 Kochmamsell oder Kochfrau
sucht für die Wanderverzeit eventl. auch für dauernd (2991)
Frau Hotelbesitzer M. Salewski, Freystadt.
 1 erfahr. Kinderfrau oder Mädchen
findet bei einem 1 Monat alten Kinde sofort Stellung. (3028)
Frau Robigki, Döblau Opr.
Gesucht zum 1. Oktober eine zuverlässige, erfahrene
 Kinderfrau
für zwei kleine Kinder. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzulegen. Frau von Knechten, Zempelkowo Wpr.

Feste Engagements
erb. Kaufleute u. landwirtsch. Beamte mit gut. Empf. v. 1. u. später durch
 Adolph Gutzelt, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Polen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen
 2 Mannarbeiter
können sofort eintreten bei (3049)
Schuhmachermeister A. Wratkowski, Graudenz, Blumenstraße 2.
 Zimmergesellen
erhalten sofort Beschäftigung bei
C. Teschle, Zimmermeister in Rosenberg.
 Tüchtige Altmänner
finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Abold S. Neufeld, Elbing, Metallwaarenfabrik und Emailwerk.
 Tüchtige Kesselschmiede
namentlich Steuerm., sucht (3070)
S. Pauchel Act.-Ges., Landsberg a. W.
 Ein tüchtiger Müllergeselle
mit Balgenstuhl vertraut, kann in Heidemühl bei Barlubien gleich oder nach 14 Tagen bei monatlich 30 Mark eintreten.
F. Tonn.
 Ein Rechnungsführer
Landwirth, mit doppelter Buchführung vertraut, unverb., evang., für 1. Oktober gesucht. (2474)
Dom. Wisleben ver. Lobfens.
 Melterer Inspektor
unterm Prinzipal gesucht. Berücksichtigung finden nur Bewerber mit mehrjähr. guten Empfchl. Gehalt nach Uebereink., von Mk. 600 an steigend. Off. u. A. B. postl. Alt-Krzywon erb.
Bei 500 M. p. a. und freier Station excl. Wäsche suche zum sofortigen Antritt einen energischen zuverlässigen
 Inspektor
evangelisch, und mit der Dillmaschine gut vertraut. Reitpferd wird gestellt.
Th. Guebner, Koblau Opr.
 Ein 2. Beamter
gesucht vom 1. September. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu senden an
B. G. Wielewies bei Koscielce Provinz Polen.
 Ein unverb. Beamter
wird zum 1. Oktober cr. gesucht in Schackenhof bei Bischofsberg.
Ein unverb., mit guten Zeugnissen versehener (2855)
 Wirthschafter
findet bei persönlicher Vorstellung von soogleich Stellung in Kl. Rosainen ver. Neudörschen. Anwartsgehalt 240 Mk.
Ein verh., fleißig u. n. d. h. Wirthschafter d. b. g. Zeugn. u. f. Leistungsfähigkeit sich ausw. kann, m. d. einf. Buchf. vertraut, findet v. 1. Oktob. Stell. in Nebben bei Ribenburg Wpr. Anfangsgehalt 360 Mk. nebst r. Station excl. Wäsche. Offerten erbittet (2683)
Die Administration.
Dom. Straszewy ver. Kleipin sucht zum 10. September zur Kartoffelernte einen
 ehrl. tücht. Beamten.
Ebenfalls findet ein
 fleißiger deutscher Gärtner
der gleichzeitig den Wald mit zu beaufsichtigen hat, von gleich oder später Stellung.
Am 1. Oktober d. J. wird für Grodziczno bei Montono ein
 1. Wirthschaftsbeamter
der womöglich auch der poln. Sprache mächtig ist, gesucht. Anfangsgehalt 500 Mk. pro anno. Beglaubigte Zeugnisabschriften sind einzulegen.
Zum sofortigen Antritt resp. 1. September ein unverheirateter, leistungsfähiger
 2. Beamter
gesucht. Gehalt 300 Mk. p. Anno bei freier Station. Polnische Sprache notwendig. S. Artlich in b. Wayno.
Ein gut empfohlener
 Inspektor
findet zum 1. Oktober Stellung bei 600 Mk. Gehalt. Geeignete Bewerber wollen Offerten nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 3038 der Expedition des Beselligen in Graudenz einbringen.
 Ein Feldbeamter
unverb., evang., der schon in großer Wirthschaft war, für 1. Oktober gesucht. Dom. Wisleben v. Lobfens.
 Zwei Intellektuelle
werden bei hohem Deputat nebst freier Wohnung von Martini 1892 in Dom. R. L. Lejno bei Lautenburg Wpr. gesucht.
Für das Nebenamt Gr. Liebenau wird zum 1. Oktober d. J.
 ein Cleve
gegen Pensionszahlung gesucht. Meldungen sind an den Oberinspektor Duade in Findenstein zu richten.

